

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

5 (6.1.1922)



# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 12 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 12 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abolagen abgeholt 11 M monatlich. — Einzelnummern 50 Pf. Ausgabe: Freitag mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einspaltige Kolonelleise 2,20 M. Die Restzeile bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Steuerfragen und Regierungskoalition

Die „Politische Zeitung“ berichtet, daß am Mittwoch eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten stattgefunden hat. Es habe sich um eine Erörterung der Steuerreform gehandelt, deren Erledigung unmittelbar nach dem Zusammentritt des Reichstags am 19. Januar in Angriff genommen werden soll. Die Bemühungen seien darauf gerichtet, ein Kompromiß unter den Führern der drei Parteien betreffs des Steuerproblems zu erreichen. Hierzu ist zu bemerken, daß Beratungen zwischen den Parteiführern über die Steuerfragen in der letzten Zeit nicht abgehalten wurden. Die Vertreter der verschiedenen Fraktionen haben vielmehr einzeln im Reichsfinanzministerium und in der Reichskanzlei vorgeprochen, um mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und dem Reichskanzler den Stand der Dinge zu erörtern. Daß diese beiden Herren das Bestreben haben, zwischen den Parteien, auf die sich die Regierung stützt, eine Verständigung über die Steuerreform zu erreichen, ist ganz selbstverständlich. Aber Verhandlungen, in denen sich auch nur ein Weg gezeigt hätte, das angestrebte Ziel zu erreichen, haben nicht stattgefunden. Man kann eher sagen, daß in diesem Augenblick die Schwierigkeiten größer scheinen denn je.

solche Steuern zur Durchführung zu bringen. Sie ist bereit, aus dieser Tatsache die Konsequenzen zu ziehen, sie ist es aber nur unter der Voraussetzung, daß auch die bestehenden Kreise in energischer Weise zur Tragung der Lasten mit herangezogen werden. Eine solche energische Heranziehung kann sie nicht in Vermögenssteuern erblicken, die sich erst nach Jahren auswirken werden und deren Ergebnis bei dem schwankenden Stande der Markt völlig ungewiß ist. Jene Forderung der Heranziehung der bestehenden Schichten, die man unter dem Schlagwort „Erfassung der Sachwerte“ zusammengefaßt hat, wird sich auf die Dauer nicht vermeiden lassen. Der Grundgedanke ließe sich auch auf andere Weise verwirklichen, so beispielsweise durch sofortige Einziehung des zweiten Drittels des Reichsdotationspostens mit verstärkter Belastung der aus Sachwerten bestehenden Vermögen. Vielleicht käme auch die Aufhebung einer Zwangsankleihe in Betracht. Ueber die Art der Ausführung des Grundgedankens würde also die sozialdemokratische Partei wohl mit sich reden lassen, aber ihn selbst wird sie nicht aufgeben. Kommt die Steuerreform mit der Sozialdemokratie nicht zustande, dann ergibt sich eine vollkommen veränderte, politische Situation. Denn die Regierung kann selbstverständlich nur aus denjenigen Parteien gebildet werden, die die Steuern bewilligen. Es steht also ganz bei den bürgerlichen Parteien, durch faktische Ausschaltung der Sozialdemokratie bei der Verabschiedung der Finanzreform einen Umsturz der innerpolitischen Verhältnisse herbeizuführen und die Leitung der Reichsgeschäfte ganz in die eigenen Hände zu nehmen.

### Der Leipziger Parteitag der U. S. P.

Am nächsten Sonntag beginnt in Leipzig der Parteitag der Unabhängigen. In der unabhängigen Presse geht ihm eine lebhafteste Debatte voraus, in der die Fragen der Einigung und der Regierungsbildung lebhaft behandelt werden. Schon diese Art der Diskussion zeigt den Wandel der Zeiten. Denn noch vor einem Jahre war es, wenigstens äußerlich, die allgemeine, kaum bestrittene Überzeugung der unabhängigen Partei, daß Koalitionen mit bürgerlichen Parteien zum Zwecke der Regierungsbildung auf alle Fälle ein Verrat an den Grundfäden des Klassenkampfes wären und daß daher eine Einigung mit den „Regierungssozialisten“ ganz undenkbar sei, solange sich diese nicht von jedem Bündnis mit bürgerlichen Parteien abgewendet hätten und zu den Prinzipien des reinen Klassenkampfes zurückgekehrt wären. Heute aber wagen sich in der U.S.P. nicht nur Stimmen hervor, die eine Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien als eine Notwendigkeit einer gar nicht mehr ferneren Zeit ankündigen, sondern dabei werden auch allerlei Zweifel laut, ob die Koalition mit bürgerlichen Parteien wirklich die Todssünde sei, für die man sie bisher gehalten hatte.

In der Berliner „Freiheit“ veröffentlicht der bekannte deutsch-österreichische Marxist, Genosse Otto Bauer, eine längere Abhandlung zur Verteidigung der Koalition, die die österreichischen Sozialdemokraten unmittelbar nach der Revolution mit den Christlich-Sozialen, einer reaktionär-kerulfischen, antisemitischen Partei gebildet hatten. Er weist mit großer Verständlichkeit nach, daß diese Koalition nichts anderes als eine Etappe der sozialen Revolution gewesen sei und daß sie sich grundsätzlich von dem „Ministerialismus“ anderer Länder unterscheidet. Bauer bezieht sich dabei besonders auf den „Ministerialismus“, wie er vor zwanzig Jahren in Frankreich im Schwünge gewesen sei. Er meint, diese Art von Ministerialismus sei aus der Verzweiflung an der proletarischen Revolution geboren. Uns liegen die deutschen Verhältnisse von heute näher, als die französischen von vor zwanzig Jahren. Daß aber für diese deutschen Verhältnisse nicht das zutrifft, was Bauer von den französischen Verhältnissen vor zwanzig Jahren behauptet, dafür ist die Haltung der deutschen Unabhängigen selbst der beste Beweis.

Als die deutsche Sozialdemokratie im Mai 1921 wieder in die Reichsregierung eintrat, stand sie mit den Unabhängigen in enger Fühlung. Diese waren damals selbst vollkommen davon überzeugt, daß der Sozialdemokratie unter den gegebenen Umständen gar nichts anderes übrig bleibe als wieder in die Regierung einzutreten. Die gegenwärtige Koalitionsregierung im Reich ist sozusagen unter der Patronanz der Unabhängigen zustande gekommen und als sie an der Oberösterreich-Krise zu scheitern drohte, wurde sie von den Unabhängigen tatkräftig gestützt. Nur die kommunistische „Rote Fahne“ gefällte sich zurzeit noch in Entrüstung über die Koalition der Sozialdemokraten mit bürgerlichen Parteien und sieht in gemessenen Abständen Ruhe nach dem Sturz des Kabinetts Wirth aus, ohne bei den Unabhängigen auch nur das geringste Echo zu finden.

Meinungsverschiedenheiten in der Koalitionsfrage gab es zwischen Sozialdemokraten und Unabhängigen eigentlich nur wegen der preussischen Regierungsbildung. Aber hier ging die Trennungslinie nicht zwischen den beiden Parteien, sondern auch ein großer Teil der Sozialdemokraten war ursprünglich Gegner dieser erweiterten Koalition. Er verringerte sich in dem Maße, in dem die Meinung zum Durchbruch kam, daß die Stellung des Kabinetts Wirth (die auch die Unabhängigen aufrechtzuerhalten wünschten) auf die Dauer nicht haltbar sei, ohne den Sturz der Regierung Stegerwald und den Wiedereintritt der Sozialdemokraten in das preussische Kabinett. Seitdem nun die Bildung der neuen preussischen Regierung vollzogen ist, hat sich die Erregung der Opposition längst wieder gelegt. Zu der befürchteten neuen Verschärfung der Gegensätze zwischen Sozialdemokraten und Unabhängigen ist es deswegen nicht gekommen.

Unter solchen Umständen wird man kaum annehmen können, daß die Koalitionspolitik der deutschen Sozialdemokratie ebenso zu beurteilen sei, wie der von Bauer verteilte Ministerialismus der französischen Genossen vor zwanzig Jahren. Man wird eher sagen dürfen, daß die von der deutschen Sozialdemokratie geschlossenen Koalitionen in dieselbe Kategorie gehören, wie jene, von Bauer verteidigte Koalition, die die Sozialdemokratie Österreichs mit den dortigen Christlich-Sozialen eingegangen hatten. Auch von ihnen wird man sagen dürfen, daß sie Etappen auf dem Wege der sozialen Revolution sind, die auch der marxistische Denker, Otto Bauer, nicht als einen sich von heute auf morgen vollziehender Umsturz betrachtet, sondern als eine wechselvolle Entwicklung vieler Jahre.

Die österreichische Koalition und die Tatsache, daß die deutschen Unabhängigen der reichsdeutschen Wirthkoalition

### Feste Pläne oder Verlegenheitsentschließungen in Cannes?

In Cannes haben die ersten Vorbesprechungen begonnen. Die Nachrichten, die bisher aus Cannes hierher gelangen, lassen in keiner Weise erkennen, zu welchem Ergebnis der Oberste Rat schließlich gelangen wird. Wohl alle Nachrichten müssen als Umtauschungen angesehen werden. Einigermassen sicher kann höchstens die Fortdauer des englisch-französischen Gegenjohes angenommen werden, den zu vertuschen man sich in Cannes offenbar bemüht. Briand und Lloyd George haben den in London begonnenen Gebankenaustausch fortgesetzt und einige Blätter lassen durchblicken, daß die Ausdrücke, die inzwischen in französischen Senat stattgefunden hat, nicht ohne Einfluß auf die Haltung Briands gewesen sei. Auf der anderen Seite soll auch Lloyd George endgültig darauf verzichtet haben, in Cannes das Reparationsproblem in seiner Gesamtheit aufzurollen. Die Verhandlungen werden daher in der Hauptsache auf das in Aussicht genommene Provisorium für 1922 beschränkt bleiben. Lloyd George soll sich selbst dahin geäußert haben, daß es unmöglich sei, die Frage einer Revision des Londoner Zahlungsplanes und des Erlasses der interalliierten Schulden anzuftreuen, solange Amerika passiv beiseite steht. In einem Teil der französischen Presse kommt das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß es allem Anschein nach auch diesmal wieder zu keiner gründlichen Aussprache mit England kommen werde und daß man sich wiederum nur mit Augenblicksdingen zu begnügen ge- denke.

genommen und seiner Ansicht nach werde man eine Grundlage für ein neues Europa schaffen. Auch Lloyd George habe durchblicken lassen, daß er von dem Ergebnis der gestrigen Unterredung befriedigt sei. — Außerdem werde noch aus Cannes gemeldet, in Konferenzkreisen habe man die auf bestimmte Informationen gegründete Zuversicht, daß, wenn ein Plan für eine finanzielle Neuordnung Europas von Lloyd George und Briand aufgestellt werde, die Vereinigten Staaten sich bereit erklären würden, mitzuwirken.

#### Englands angebliche Abweigung gegen eine gewalttätige Lösung der schwebenden Fragen

Paris, 5. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ erinnert daran, daß das vor 14 Tagen in London ausgearbeitete System auch eine Verstärkung der Bewachungsvollmachten, den Garantieausfluß und die Ordnung der deutschen Finanzen in sich schließt. Wie kommt man das von der Regierung in Berlin verlangen? Hier zeigt sich eine klar ausgesprochene Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England. England wolle die Reparationszahlungen auf freundschaftlichem Wege erzielen; es lehne jeden Gedanken an Gewalt, jeden Gedanken an ein ultimatives Verfahren ab. Den französischen Berichterstatter sei es schwer, sich einer derartigen Auffassung anzuschließen. Denn sie ließe auf diese Abenteuer einzulassen würden, würden sie sehr rasch in den deutschen Angelegenheiten den Boden unter den Füßen verlieren.

#### Ein Memorandum der englischen Arbeiterpartei für eine grundsätzliche und friedliche Vereinbarung

London, 5. Jan. Lloyd George wurde, wie berichtet wird, während seiner letzten Konferenz mit Briand ein Memorandum der britischen Arbeiter überreicht, in dem eine radikale Änderung der Reparationspolitik, die völlige Anerkennung Sowjetrusslands, die Zurückziehung der Truppen vom Rhein, ein internationaler Vertrag über den Wiederaufbau, sowie die Gewährung von Anleihen und Krediten gefordert wird.

#### „Gieranz“ im Obersten Rat?

Paris, 5. Jan. Mit einem Gieranz, wenn man dem Berichterstatter des „Exzellenz“ glauben darf, hat Konheur die augenblicklichen Verhandlungen verglichen. Die Stimmung in Cannes sei außerordentlich festlich. Es scheint, daß die Konferenz ausschließlich nur dazu gelangen würde, daß Arrangement der deutschen Zahlungen im Jahre 1922 festzulegen. Die Schuld hierfür gibt Melet dem Umstand, daß, wie er schreibt, Lloyd George zu einer Besprechung über die allgemeinen Fragen, sowie über die großen Fragen der internationalen Politik, d. h. das englisch-französische Bündnis, nicht ge- netzt sei, während Briand gewillt ist, in eine beratige Unter- haltung einzuwilligen.

Für den Stand der Verhandlungen mit Belgien, dessen Haltung das Zustandekommen des Provisoriums für 1922 in erster Linie abhängt, ist es bezeichnend, wenn Vertinax im „Echo de Paris“ darauf hinweist, daß Frankreich keineswegs die Absicht habe, auf Belgien irgend einen Druck auszuüben. Hier rechnet man damit, daß die Tagung des Obersten Rates bis etwa gegen den 14. Januar dauern wird. Den einzelnen Sitzungen sollen eingehende Sachverständigenberatungen vorausgehen.

#### Briand und Lloyd George angeblich befriedigt

Cannes, 5. Jan. Eine unbefugte Meldung aus Cannes meldet, Briand sei von seiner gestrigen Unterredung mit Lloyd George sehr befriedigt. Er habe erklärt, man sei vorwärts

### Vertrauensvotum der Eisenbahner im Ruhrgebiet für den deutschen Eisenbahnerverband

Essen, 5. Jan. Die am 3. Januar in Essen versammelten Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes aus dem Bezirk Oberfeld, Aöln, Essen haben mit Befriedigung festgestellt, daß durch die unter Führung des Deutschen Eisenbahnerverbandes geführte Bewegung für die Kollegen des Industrie- und

besetzten Gebietes jetzt schon eine Besserung der Bezüge ein- getreten ist.

Die Konferenz erwartet jedoch vom Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes, daß die Angelegenheiten, die unter den in Westdeutschland herrschenden Wirtschaftsverhältnissen völlig unzureichend sind, soweit erweitert werden, daß endlich die notwendige Anpassung an die Höhe der Privat- industrie stattfinden.

Die Konferenz erwartet, daß dieses Ziel bei den am 5. Ja- nuar beginnenden Verhandlungen erreicht wird.



ohne jeden Widerspruch gegenüberstehen, beweisen jedenfalls, daß der Gegensatz zwischen den deutschen Sozialdemokraten und den deutschen Unabhängigen nicht in der verschiedenen Beurteilung der Koalitionsfrage gesucht werden darf. Würden heute die beiden Reichstagsfraktionen eine gemeinsame Sitzung abhalten, in der beschlossen werden sollte, ob die sozialdemokratischen Minister in der Regierung bleiben, oder ob sie austreten sollen, dann würde höchstens eine winzige Minderheit um Crispian und Rosenfeld für das Verbleiben. Eine gewaltige Mehrheit wäre für das Verbleiben. Auch die unabhängigen Abgeordneten würden zum größeren Teile dafür stimmen. Das kann niemand bestreiten, der die Verhältnisse in den beiden Fraktionen kennt. Wenn aber die Koalitionsfrage keinen unüberbrückbaren Gegensatz zwischen den Sozialdemokraten und den Unabhängigen bildet, wo ist dieser Gegensatz heute überhaupt noch zu finden?

In Wirklichkeit sind die beiden Parteien heute nicht mehr durch Meinungsverschiedenheiten über die gegenwärtig zu treffende Politik voneinander getrennt. Was sie trennt, das ist nichts anderes, als "Achtung und Erinnerung an vergangene Streit". Nicht die Fehler der Gegenwart, sondern die Sünden der Vergangenheit lasten auf den beiden Teilen der politischen Arbeiterbewegung und verhindern vorläufig noch ihre Wiedervereinigung.

Von den Unabhängigen wird man freilich nicht das Geständnis erwarten dürfen, wie weit sich der größte Teil von ihnen schon wieder den sozialdemokratischen Auffassungen genähert hat. Noch besteht ja, wenigstens auf dem Papier, das Leipziger Aktionsprogramm, das die Erziehung der parlamentarischen Demokratie durch das "politische Räteinsteuern" verkündet. Und der linke Flügel der Partei klammert sich krampfhaft an dieses wissenschaftlich unhaltbare, durch die tatsächliche Entwicklung längst widerlegte Programm. Die Unabhängigen werden also gezwungen sein, einseitigen noch ihren eigenen Weg weiterzugehen, der für sie ein Weg der Leiden und der bittersten Enttäuschungen ist. Wahrscheinlich wird erst ein zwingendes politisches Ereignis notwendig werden, daß die beiden, von einander getrennten Teile der politischen Arbeiterbewegung den großen, wachsenden und den kleineren, verkümmerten wieder aneinanderwirft und damit die von den Massen ersehnte Einheit verwirklicht.

### Massenpartei oder Sekte

Erwahnungen Kautskys an die U. S. P.

Karl Kautsky gehört zu den Politikern, die unter der Spaltung der Arbeiterbewegung schwer leiden und die deshalb ihre publizistische Tätigkeit auf ein Minimum eingeschränkt haben. Nur selten noch ergriff er Theoretiker des Marxismus das Wort und wenn es geschieht, so zum Zweck, seine engeren Parteifreunde wie die gesamte Arbeiterklasse in ersten Worten zu mahnen, zur Einheit und Besonnenheit zurückzukehren. In einem längeren Artikel in der "Freiheit" untersucht er die Unterschiede, die eine Massenpartei und eine Sekte, als die er die kommunistische Partei in Rußland bezeichnet, trennen. Kautsky sagt:

Neben und vor der marxistischen Auffassung der Arbeiterpartei als Massen- und Klassenpartei finden wir eine andere, die nicht getragen ist von dem Geiste des Klassenkampfes, sondern von dem des sozialistischen Erfinders. Wo das Proletariat noch nicht genügend Selbstbewußtsein und Selbsttätigkeit zeigt, da treten Sozialisten auf, die die Aufgaben und Methoden der Arbeiterpartei nicht aus der ökonomischen Entwicklung und aus dem proletarischen Klassenkampf ableiten sondern anstelle dieser langsame und mühsame Verfahren die Erfindung einer Sonderformel setzen, die dem Proletariat unerschütterliche Gewissheit verleiht. Im Anfang der sozialistischen Bewegung sind diese Erfinder sehr zahlreich. Jeder hat ein anderes System, sammelt eine Schar, die eine besondere Organisation bildet und jede andere proletarische Organisation bekämpft. Ihr Ergebnis ist die Spaltung des Proletariats und

damit seine Ohnmacht. Marx hat daher von Anfang an die Sekterei bekämpft und das war einer der Hauptgründe, warum der Sozialismus so unpopulär war. Er befürchtete, daß er den Anfang einer neuen Sekte darstelle.

In seinen weiteren Ausführungen betont Kautsky die Notwendigkeit, in Zukunft zu Meinungsverschiedenheiten, die bei großen Parteien stets vorhanden sein müssen, wenigstens im Rahmen einer einheitlichen Organisation auszutreten. Sehr beachtenswert sind die Ausführungen, die er über die Toleranz der einzelnen Richtungen gegeneinander macht und mit denen er die Breitscheidtsche Auffassung stark unterstützt. Hierbei heißt es:

Diese Zusammenfassung wäre natürlich unmöglich, wenn von der einen oder der anderen Richtung der Verzicht auf ihre Überzeugung gefordert würde. Die Einigung könnte sich nur dann vollziehen, wenn immer die jeweilige Mehrheit der neuen Gesamtpartei deren augenblickliche Parole gestülpt möge, den Gegnern wie den Anhängern der Koalitionspolitik die volle Freiheit der Propaganda ihres Standpunktes in der Partei gewährleistet wird. Der Kampf der beiden Richtungen soll und kann nicht aufhören. Er soll nur aufhören, ein Kampf zweier getrennter Organisationen zu sein. Er soll ein Kampf zweier Richtungen innerhalb der gleichen großen Organisation um die Gewinnung der proletarischen Masse, und die Eroberung der Mehrheit in der Organisation sein.

Kautsky ermahnt seine Parteifreunde zum Schluß, den Geist der Klassenpartei über den der Sekte triumphieren zu lassen. Damit sei denn der Weg eröffnet, der schließlich zur Einigung führen müsse.

### Beziehen Hochverräter noch Staatspension?

Diese interessante Frage wirft die Berliner "Freiheit" auf und schreibt dazu:

Da ist zum Beispiel der Oberpräsident Kapp, der in Pilsen in Ostpreußen ein großes Rittergut besitzt. Wie in der letzten Nummer der "Weltbühne" der Schriftsteller Karl Fischer feststellt, wird das Rittergut seit der Flucht des Vaters von dessen Sohn verwaltet. Auf Veranlassung des ostpreussischen Oberpräsidenten Siehr erhält der Sohn für die Verwaltung des Gutes einen staatlichen Zuschuß, weil sich ohne staatliche Hilfe das Gut angeblich nicht rentieren würde. Dabei wird das Gut große Liebesdienste ab und der neue Sohn kann seinem Vater regelmäßig größere Verdienste nach Schweden schicken, damit dieser nicht im Exil verkomme. Nach Schimmer für die ostpreussischen Zustände ist folgender Fall:

Die ostpreussischen Grundbesitzer im Sommer vorigen Jahres in einem Brief an Kapp diesem nahe, seinen Kasten als Generallandschaftsdirektor niederzuliegen. Kapp tat das. In seiner Sitzung wählte darauf der ostpreussische Generallandschaftsrat einen neuen Generallandschaftsdirektor und beschloß zugleich, um den entkronten König von Preußen schadlos zu halten, daß der Frau Kapp das Gehalt ihres Mannes weiter gezahlt werde. In dieser geheimen Sitzung hat der ostpreussische Oberpräsident Siehr teilgenommen, ohne daß er es wagte, gegen den unerwünschten Bescheid Protest zu erheben. Neben dem staatlichen Zuschuß für sein Gut erhält also Kapp heute noch von der preussischen Regierung seine gesetzliche Pension.

Die preussische Regierung aber ist verpflichtet, der Öffentlichkeit schweigend darüber Auskunft zu geben: 1. wie hoch die Pension ist, die der Hochverräter Kapp jährlich erhält, 2. welche Summen der Sohn Kapps jährlich an staatlichen Zuschüssen zur Verwaltung des Gutes seines Vaters erhält.

Dieser Auffassung sind wir auch, daß die preussische Regierung unerbittlich öffentlich sich zu diesen Fragen äußern muß. Es wäre ein tolles Stück, wenn Kapp sogar noch Pension beziehen würde. Daran kann auch die weitere Frage geknüpft werden, ob etwa auch der flüchtig gewordene General v. Lüttich Pension bezieht. Es wäre einfach ungeheuerlich, wenn diese Fragen mit einem Ja beantwortet werden müßten.

### Ein Richter, eine Prinzessin und ein Justizminister

Verhältnismäßig sichere Reiter hat die Reaktion noch in den staatlichen Behörden, wo Madame Justitia scheidet und waltet. Und durch die Hallen dort schwebt in Weizen auch der Geist von Potsdam. Was sich in der deutschen Republik ein Richter noch herausnehmen darf, dafür wird aus Potsdam ein unge-

mein lehrreiches Vorkommnis berichtet, das sich am dortigen Landgericht ereignet hat.

Landgerichtsrat Westphal hatte im Dezember vorigen Jahres in dem Ehecheidungsverfahren die Frau des Prinzen Eitel Friedrich auf dem Landgericht in Potsdam zu vernehmen. Der Landgerichtsrat forderte seinen ständigen Protokollführer, Kanzleisekretär Kels, auf, beim Erscheinen der Prinzessin das Zimmer zu verlassen und den Referendar Grafen v. Guben als Protokollführer zu rufen. Die Kanzleibeamten des Landgerichts beschwerten sich über diesen Vorkauf beim preussischen Justizminister. Landgerichtsrat Westphal beantragte daraufhin gegen sich selbst die Einleitung eines Disziplinarverfahrens. Jetzt ist dem Landgerichtsrat vom Justizminister mitgeteilt worden, daß sein Verhalten gutgeheißener werde, daß er statt des subalternen Beamten für die Prinzessin einen adligen Protokollführer bevorzugt habe. Das Disziplinarverfahren wurde deshalb gegen ihn eingestellt.

Also der bürgerliche Richter Westphal hält einen bürgerlichen Protokollführer für unwürdig, die Aussagen einer Prinzessin zu ihrem Ehecheidungsverfahren niederzuschreiben. Das kann nach Ansicht dieses bürgerlichen Richters nur durch eine Hand erfolgen, deren Weiter blaues Blut in seinen Adern fließen hat. Und der Herr preussische Justizminister, wenn wir nicht irren, ein Zentrumsmann, findet, der famose Richter habe recht getan. Was Wunder, wenn diese fürstlichen Parastien sich immer noch fühlen, angesichts solcher Parastienleistung deutscher Richter und des Chefs der preussischen Justizverwaltung.

### Die Finanznot Polens

DE. Warschau, 3. Jan. Beim Jahresrückblick sind folgende charakteristische Etappen der Finanznot Polens zu verzeichnen. Der Notenumfang betrug Ende 1918: 5 Milliarden, Ende 1920: 45, Ende 1921: 207 Milliarden. Der Dollarkurs, der Ende 1920 auf 750 stand, stieg Ende 1921 auf 3000 poln. Mark. Die "Kriegsschulden" lag unter diesen Verhältnissen gemäß einer Berechnung des Finanzministers für Ende 1921 ein Defizit von 180 Milliarden, gemäß vorläufiger Schätzungen aber ein Defizit von 400 Milliarden im Jahre 1922 beim gegenwärtigen Stande der Einnahmen und Ausgaben voraus. Die Sanierung der polnischen Finanzen befindet sich im Anfangsstadium.

### Der Vortrupp der Monarchisten

Die Arbeiten der "Deutschen Studentenschaft" zur Hebung der wirtschaftlichen Not und zur Reorganisation des Aufbaus der Hochschulen, kurzum alles, was fruchtbringend und zweckvoll für die Entwicklung der Hochschulen wäre, wurden immer wieder getrübt durch den Streit um außerhalb der Hochschule liegende politische Tendenzen. Und zwar war es der "Hochschulring Deutscher Art", der durch die Aufstellung der "politischen Frage den ruhigen Gang der Arbeiten abfälliger und bedauerlich störte. Dabei behauptete dieser Bund, dem die Wehrkraft der Studierenden verfallen ist, nichts anderes im Sinne zu haben, als die Erneuerung der Volksgemeinschaft, Befreiung aller Stände und Klassen, um unter dem Schutz dieser Kräfte schon in eigenen Hause, d. h. an den Hochschulen und in der Studentenschaft um so besser die Einheit gefestigen und unterwühlen zu können.

Nunmehr sind keine Karten blassig ausgegeben, nachdem die Namen der Mitglieder des "Hochschulringes" bekanntgegeben sind. Wir nennen von den Männern, die alle eines Geistes sind, nur die bekanntesten: die Herren v. Borja, Edler von Braun, General von Goltz, Graf v. Sponbrock, Professor Eduard Meyer-Welch, Schiele (der Bruder des Kapittains), Graf von Westphal und General Lubendorf. Der letztere scheint seine durch das feinerzeitige Mitleiden des Kapp-Rußisches freigegebene Zeit der Förderung der Hochschullugend zuwenden zu wollen, natürlich ohne irgend eine Beziehung zur deutsch-nationalen Volkspartei, wenn auch zufällig die Räume des Werberbüros des "Hochschulringes" im Hause Schellingstr. 1 sich befinden, das bekanntlich etliche Parteibüros der deutsch-nationalen Volkspartei beherbergt.

### Der Bannstrahl der Eblen v. Dheimb

Die völkerverfeindliche Reichstagsabgeordnete Frau v. Dheimb hat in einem Artikel die schändlichen politischen Wirkungen ausbreitend dargestellt, die die Veröffentlichung des Briefes des früheren Kaisers über seine Flucht nach Holland haben mußte. Dafür wurde sie von ihrer Partei abgeschüttelt. Jetzt wider-

### Ekkehard

88 Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung.)

Ich soll erzählen! murmelte er und fuhr mit der Rechten über die Stirn. Es war heiß; es hürnte drin.

Ja wohl, — erzählen! Wie bist mit der Route dazu? Er stand auf und sah in die Mondnacht hinaus. Verwundert schauten die andern sein Gebahren. Er aber hob mit klangerloser Stimme an:

Es ist eine kurze Geschichte. Es war einmal ein Licht, das leuchtete hell und leuchtete von einem Berg herüber und leuchtete in Regenbogenfarben und fragte eine Rose im Strahlband.

Eine Rose im Strahlband? brummte Herr Spazzo kopfschüttelnd.

... Und es war einmal ein dunkler Nachtfalter, fuhr Ekkehard in gleichem Tone fort, der flog zum Berg hinauf und flog um das Licht und mußte, daß er verbrennen müsse, wenn er hineinfliege, und flog doch hinein, und das Licht verbrannte den Nachtfalter, da ward er zur Asche und vergas des Fliegens! Amen!

Frau Hadwig sprang unwillig auf. Ist das eure ganze Geschichte? fragte sie. Meine ganze Geschichte! sprach er mit unveränderter Stimme.

Es ist Zeit, daß wir hinaufgehen, sagte Frau Hadwig stolz. Die Nachtluft schifft nieder.

Sie schritt mit verächtlichem Blick an Ekkehard vorbei. Buzard trug ihr die Schleppe. Ekkehard stand unbeweglich. Der Kammerer Spazzo klopfte ihm auf die Schulter; der Nachtfalter war ein dunkler Teufel, Herr Kaplan! sprach er mit leiblich. Ein Windstich kam und blies die Asche aus. Es war ein Windstich! sprach Ekkehard gleichgültig, schlafet wohl! —

### Einwandwandlerisches Kapitel.

### Verlobung und Flucht.

Ekkehard war noch lang in der Garterlaube geblieben, dann war er hinausgerannt in die Nacht. Er wußte nicht, wohin der Gang gehen sollte. Des Morgens fand er sich auf dem Heis hochentfesselt, der rohte in stiller Einsamkeit seit der Wabstreu Flügeln. Die Trümmer des ausgebrannten Hauses lagen verwirrt übereinander; wo einst die Wohnstube, stand noch der

Römerstein mit dem Wirthras, Parrentout und Niedgras war, darüber gerannt, eine Windstiche lieg gungelnd an dem weitergedunkelten Götterbild hinauf.

Ekkehard fuhr in hellem Hohn zusammen: Die Kapelle der heiligen Hadwig! rief er und schlug sich mit der Faust an die Brust, so muß sie sein! Er stieß den Römerstein um und stieg auf die Felsklippe; dort warf er sich nieder und preßte die Stirn ins kühle Gestein, das einst Frau Hadwigs Fuß berührt. Lange blieb er dort; als die Sonne in der Mittagshöhe herunterbrannte, lag er noch oben — und schlief.

Vor Abend kam er auf den Hohentwiel zurück, heiß, verstimmt, unruhiger Ganges. Gedächtnisse hielten wir in dem härenen Gemüth seiner Kunde. Die Leute der Burg wichen schon vor ihm zurück, wie vor einem, dem des Unglücks Finger ein Zeichen auf die Stirn geschrieben. Sonst pflegten sie ihm entgegenzugehen und baten um seinen Segen.

Die Herzogin hatte sein Fortsein wahrgenommen, aber nicht nach ihm gefragt. Er ging in seine Burgstube hinauf; ergriff ein Pergament, als ob er lesen wolle. Es war Gunzogs Schrift wider ihn. "Gern würde ich Euch ermahnen, ihm die Hilfe stehender Armeen angedeihen zu lassen, aber ich fürchte, seine Straftat ist zu tief eingewurzelt, las er drin. Er las die gewöhnliche Rede gab einen Widerhall, da sprang er auf, als wolle er erschreken, wer gelacht. Dann trat er ans Fenster und schaute in die Tiefe; es ging weit, weit hinab. Ein Schwindel wollte ihn fassen, da wuß er zurück.

Des alten Thieto Klätschlein stand bei den Büchern, das machte ihn neugierig. Er gedachte des Blinden. Frauendienst ist ein schlimm Ding für den, der gerecht bleiben will, hatte der einst zu ihm gesprochen, wie er Abschied nahm.

Er rief das Siegel von dem Klätschlein und goß sich das Jordanwasser übers Haupt und neigte die Augen. Es war zu spät. Auch die Flut heiliger Ströme lösch die Glut des Herzens nicht; nur dem, der sich hinunterstürzt, um nimmer aufzusteigen. Doch kam ein Anflug von Ruhe über ihn. Ich will beten! sprach er, es ist eine Verlobung. Er warf sich auf die Knie, aber bald wies ihm, als er zuerst die Turmluise betrat, aber sie hatten ihn grinzende Gesichter und einen höhnischen Zug um die Schenkel.

Er stand auf und ging langsam die Wendeltreppe hinunter zur Burgkapelle. Der Altar brumte vor Jensei frommer Andacht an manchem guten Tag. In der Kapelle wuchs wie che-

dem, dunkel und still. Sechs schwere Säulen mit würfelförmigem laubwerkgeziertem Knauf trugen die niedere Kuppel; ein feiner Streif Tageslicht fiel durch schmale Fenster herein! Die Tiefe der Nische, wo der Altar stand, war schwach erleuchtet; nur der Goldrand um das Mosaikbild des Erlösers glänzte in matten Flimmern. Griechische Künstler hatten die Formen ihrer Strahlenanfangung einst auf den deutschen Fels getragen; in weitem wolkendem Gewand, goldroten Schlein und Haupt, hob sich des Weltlands flegere Gestalt, die Finger der Rechten segnend ausgestreckt.

Ekkehard neigte sich vor den Stufen des Altars; seine Stirn ruhte auf den Steinplatten — so blieb er, in sich versunken. Der du die Seiten der Menschen auf dich genommen, laß ausgeben einen Strahl der Gnade auf mich Unwürdigen! Er hob den Blick und schaute starr hinauf, als müsse das ernste Gebild aus der Wand niedersteigen und ihm die Hand reichen. Ich liege vor dir, wie Petrus vom Sessum umbraut, die Wellen tragen mich nicht, dert, rette mich! Rette mich wie jenen, da du über die Sturmflut wandelst ihm die Hand gereicht und gesprochen: Kleingeldiger, warum zweifelst du?

Aber es geschah kein Zeichen.

Ekkehard's Denken war gerichtet.

Es taufte durch die Kapelle wie Frauengewand. Er hörte nicht. Frau Hadwig war heruntergefallen. Eine seltsame Anwandlung trieb sie. Seit sie dem König pram geworden, hand das Bild ihres alten seligen Ehegatten öfter vor ihrer Seele, denn ebeden. Natürlich. Wenn sich dieser niederlegt, muß sich jener heben. Das neuerliche Leben im Verlaufe hatte aus dazu beigetragen; es war so mannigfach vom Gedächtnis an Eckhard die Rede.

Morgen neute sich der Todestag Herrn Burkards. In der Kapelle lag der alte Herzog mit Schild und Lanze begraben. Eine rohe Platte bedeckte sein Grab seitwärts vom Altar. Matt brannte die ewige Lampe darüber. Ein Carlspopag aus grauem Sandstein stand dabei, unvollständige kleine Halbfiguren mit jenseitig gewundenem Knauf waren an den Ecken angefügt; sie ruhten auf schwebelhaften Füßgestalten. Den Steinring hatte Frau Hadwig einst für sich selber anfertigen lassen. Jeweils an des Herzogs Gedächtnistag ließ sie ihn mit Rosen und Früchten gefüllt hinauftragen und verteilte seinen Inhalt den Armen — die Mittel zum Leben aus der Aufstellung der Taten; es war ein frommer Brauch so.

(Fortsetzung folgt.)



fährt ihr Schlimmeres. Die deutsch-nationale „Kreuzzeitung“ veröffentlichte nämlich gestern abend folgende Zuschrift:

„Die v. Oheimb'schen Familien stehen nach ihrer Jahrhundert alten Ueberlieferung voll und ganz auf dem Standpunkt, den die „Kreuzzeitung“ in den Nummern 582 und 583 an den den Kaiserbrief betreffenden Auslassungen der Frau Katharina v. Oheimb gegenüber eingenommen hat.“

„Dass v. Oheimb-Bronn.“  
„Barn v. Oheimb-Engen.“

Tut die Familie Frau v. Oheimb in Aht und Wahn, so kommt ihr Admiral Scheer zu Hilfe. In einem Artikel blüht er die Kritik seiner Parteifreundin vollkommen. Er sagt:

„Frau v. Oheimb geht von der Frage aus, weshalb die katzenartige Entschliessung vom 9. November nicht so ausfiel, wie Blamart es in seinem Brief vom 6. Januar 1888 an den damaligen Reichspräsidenten von dem Kaiser des Königtums verlangt hatte: er müsse entschlossen sein, in kritischen Zeiten für sein Recht zu kämpfen, als zu weichen. Diese Auffassung ist auch unter den berufenen Ratgebern des Kaisers von Trägern aller preussischen Staatsformen vertreten worden. Der Einfluss aber fiel in anderer Richtung und hat dem monarchischen Gedanken so schweren Abbruch getan. Um diese Betrachtung kommt man nicht herum, wenn die Schuldlosigkeit des damaligen Reichspräsidenten am Kaisersturz benutzt wird, um durch Wiederbelebung der Sympathie für seine Person dem Streben nach Wiederherstellung der monarchischen Staatsform Vorschub zu leisten. Dieses würde unter den jetzigen Verhältnissen einen ausserordentlichen und der Volksgemeinschaft hinderlichen Kampf hervorrufen.“

Während dem Reichsmittlerkampfe stehen sehen, ist ein ganz unmöglicher Gedanke. Der Mann läuft lieber in der Stunde der Gefahr wie ein elender Defektive meulend und schlotternd davon. Und dann rafft er den Ramon von zu Hause zusammen, um wieder ein bishigen „Kaisersturz“ spielen zu können.

### Sowjetamtliche Erklärung über die chinesisch-russischen Beziehungen

Moskau, 3. Jan. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der Vertreter der Russischen Sowjetrepublik in China, Bakis, die Sowjetregierung erkenne als Nachfolgerin der früheren russischen Regierungen die Souveränität Chinas auf dem gesamten chinesischen Territorium an. Sowjetrußland verzichte auf jederlei Kompensationen auf der Ostchinesischen Bahn, die in den Besitz Chinas übergehen müsse. Rußland müsse jedoch Garantien für die Sicherung seines Zuganges zum Stillen Ozean erhalten. Der sowjetrussische Einmarsch in die Mongolei sei lediglich zweckmäßig zur Verwirklichung der anti-imperialistischen Politik erfolgt. Die Sowjetregierung habe keinerlei Angriffsabsichten gegen China und der Aufenthalt der Sowjettruppen in der Mongolei sei nur vorübergehend. In dieser Frage sei die Sowjetregierung bereit, in Verhandlungen mit der chinesischen Regierung zu treten.

### Nach dem Eisenbahnerstreik

#### Ein deplazierter Krakeel des „Vad. Beobachters“

Unter der Ueberschrift „Schamloser sozialdemokratischer Terrorismus“ veröffentlicht die „Badische Beobachter“ eine Zuschrift der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich) aus Aöln, in der darüber Klage geführt wird, daß nach Ausgange der Arbeitsparalyse durch die Eisenbahnverwaltung Aöln des Deutschen Eisenbahnerverbandes die Mitglieder dieses Verbandes „einen Terror schamloser Art gegen die Mitglieder der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner entfalten mit dem Ziele, diese aus dem Betriebe zu entfernen.“

Hierzu wird uns vom Deutschen Eisenbahnerverband (Bezirk Baden) geschrieben:

„Aus diesem Artikel könnte nur zu leicht der Schluss gezogen werden, als hätte der D.E.B. den Streik in der leichtfertigen Weise vom Baune gebrochen. Wir stellen fest: Der Streik ist veranlaßt durch die Verzerrung entsetzlichen Vol, besonders durch das unüberwindliche Verhalten des Reichsfinanzministers Dörmes, welcher durch seine absichtliche Stellungnahme die Situation nicht nur verschärft, wenn nicht gar heraufbeschworen hat. Der D.E.B. hat wahrlich die maßgebenden Instanzen ernstlich und eingehend auf die aus ihrem Verhalten entstehenden unabwendbaren Gefahren aufmerksam gemacht.“

Die christliche Gewerkschaft schreibt von „schamlosem Terrorismus“, ohne auch nur einen Fall anzuführen, wo wirklich Terrorismus geübt worden sein soll. In Wirklichkeit liegt die Sache so: Die christliche Eisenbahnergewerkschaft hatte offenbar mit dem Zusammenbruch des Streiks gerechnet, hat gekämpft, dann ihren Weisen blühen zu sehen. Wahr ist, daß die Mitglieder der christlichen Gewerkschaft von dem längst bekannten, nun zu überlebenden radikalen Redensarten ihrer Agitatoren nun durch deren Taten und der Antifreihändler des enttäuscht wurden und viele freiwillig in den D.E.B. übergetreten sind. So sind in Aöln am ersten Streiktage allein 70 übergetreten. Ein anderer Teil hat Solidarität geübt und mitgestreikt.

Wie näher liegt die Annahme, daß den christlichen Agitatoren nach altem bekannter Methode Terrorismusgeschichten erzählt sind. So hatte ein christlicher Gewerkschaftsangehöriger in einer Versammlung in Dantzig erklärt: „Der Streik ist Tarifstreik. Wir machen nicht mit. Rührt ihr euch belästigt, werdet ihr terrorisiert, so geht zu eurer Dienststelle, beschwert euch, daß ihr an der Arbeit verhindert seid.“ — So sieht es in Wirklichkeit aus.

Soweit die Zuschrift, der wir noch einige Zeilen anfügen wollen. Was ist das für eine Art, die Zuschrift der christlichen Gewerkschaft mit „schamloser sozialdemokratischer Terrorismus“ zu überschreiben? Die Redaktion des „Beobachters“ ist zweifellos über gewerkschaftliche Dinge soweit unterrichtet, daß es nicht angängig ist, die freigelegten Tatsachen Organisation der Eisenbahner glattweg als „sozialdemokratisch“ bezeichnen zu wollen. Es kann doch nachgerade heute jedermann wissen, daß kein Mitglied bei seiner Aufnahme in eine freie Gewerkschaft nach seinem politischen Glaubensbekenntnis gefragt wird. Was würde der „Beobachter“ sagen, wenn man die Spekulationen der christlichen Gewerkschaftsführer bei dem Eisenbahnerstreik beispielsweise als „gentilische Machinationen“ bezeichnen würde? Was du nicht willst, das man dir tu“, das fila“ auch keinem andern zu!

### Badische Politik

#### Aus dem Kampf gegen die Schwarzbrenner

werden von unterrichteter Seite aus Wühl vom 4. Januar folgende Beobachtungen mitgeteilt: Der Eindruck befestigt sich immer mehr, daß die Schwarzbrenner neuerdings ihre Gegenmaßnahmen gegen das Vorgehen der Polizeistellen zu treffen versuchen. So scheint sich eine Art Wehrsystem herauszubilden in der Art, daß namentlich während der Nacht Radfahrerposten aufgestellt werden, um die Beteiligten vom Herannahen der Streifen zu benachrichtigen. Die Polizeistellen lassen sich selbstver-

## Die neugefaltete Kranken-Versicherung

Von Friedrich Klees

Die fortwährende Umwälzung unseres wirtschaftlichen Lebens erfordert eine ebenso häufige Anpassung der Einrichtungen der sozialen Versicherung an diese. In der Hauptsache müssen die Bestimmungen auf die wachsende Geldentwertung eingestuft werden. So ist es gekommen, daß die einschlägigen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung schon mindestens gegen ein Duzendmal geändert worden sind. Am 14. Dezember 1921 verabschiedete der Reichstag wieder ein „Gesetz über Versicherungspflicht, Versicherungsberechtigung und Grundhöhe in der Krankenversicherung“, das eine Reihe recht einschneidender neuer Maßnahmen bringt. Es ist seiner ganzen Anlage nach wiederum nur ein Notbehelf und beseitigt nur die größten Mängel. Die Dringlichkeit einer harmonischen Neugestaltung sowohl der Krankenversicherung als unseres Versicherungswesens überhaupt bleibt nach wie vor bestehen. Die Neuerungen sind bereits mit dem 1. Januar 1922 in Wirksamkeit getreten.

Was zunächst die Neuregelung der Versicherungspflicht anbelangt, so besteht sie darin, daß die Verdiensthöhe für den Versicherungszwang der Angestellten von 15 000 auf 40 000 M. heraufgesetzt worden ist. Es bleibt hierbei nicht unerwähnt, daß Arbeiter, Gehilfen und Dienstboten ganz ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Verdienstes immer versicherungspflichtig sind, und wenn dieser noch so hoch ist. Der Kreis der Angestellten, dem die neue Versicherungsregelung zugute kommt, ist der alte geblieben: es sind die Betriebsbeamten, Werkmeister und andere Angestellte ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen, Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, private Lehrer und Erzieher usw. Wer in der Zeit seit dem 10. Mai 1920 Ueberschreitung seiner Verdiensthöhe von 15 000 M. aus seiner Krankenkasse ausgeschieden ist, kann bei dieser Kasse binnen sechs Wochen nach dem 1. Januar die Wiederaufnahme als freiwilliges Mitglied beantragen, sofern er beim Ausscheiden zur Weiterversicherung berechtigt war und nicht seit der Versicherungspflichtig ist. Die Kasse kann den Versicherungsberechtigten, wenn er sich zum Beitritt meldet, ärztlich untersuchen lassen. Eine Erklärung, die beim Wiedereintritt in die Versicherung bereits besteht, begründet für diese Krankheit keinen Anspruch auf Krankengeldleistungen.

Ein Verform, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst mehr als 15 000 M. aber nicht mehr als 40 000 M. beträgt, vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes trotz Ueberschreitens der für ihre Versicherungspflicht maßgebenden Verdiensthöhe von ihrer Krankenkasse weiter wie versicherungspflichtige Mitglieder behandelt worden (wie dies sehr häufig durch Annahme von Meldungen und Beiträgen von Arbeitgebern geschehen ist), so kann diese Mitgliedschaft nachträglich nicht mehr angefochten werden. Dies gilt auch für solche Fälle, in denen beim Inkrafttreten dieses Gesetzes ein Streikverhältnis bestand. Die Frist zur Meldung derjenigen Angestellten, die nunmehr, weil sie nicht über 40 000 M. Jahresarbeitsverdienst beziehen, der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, wird bis zum 9. Januar erstreckt. Die Meldung hat der Arbeitgeber unter Benutzung der üblichen Formulare zu bewirken. In der Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden ist nur so viel geändert worden, daß die Gemeinden bis zum Inkrafttreten die Versicherungsspflicht dieser bis zu einer Jahresverdienstgrenze von 40 000 M. ausdehnen können.

Die freiwillige Versicherung hat eine Ausgestaltung infolgedessen erfahren, als der Beitritt auch solchen selbständigen Gewerbetreibenden, Familienangehörigen von Arbeitgebern usw. gestattet ist, die nicht über 40 000 M. jährliches Gesamteinkom-

men besitzen. Inbes kann die Zahlung der Kasse nach wie vor dieses Recht zum Beitritt von einer bestimmten Altersgrenze und von der Vorlegung eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses abhängig machen. Die freiwillige Weiterversicherung ehemaliger Versicherungspflichtiger hat eine Veränderung erfahren. Kann jetzt bei Beginn oder während der Dauer der Weiterversicherung das Mitglied entsprechend seinen Einkommensverhältnissen seine Versicherung in eine niedere Klasse oder Stufe verlagern. Dagegen kann der Kassenvorstand die Versicherung des Weiterversicherenden auch in eine höhere Klasse oder Stufe anordnen, und zwar auch ohne Zustimmung, wenn dessen Beiträge in erheblichem Mifßverhältnis zu gewöhnlichen Kassenleistungen den ihm im Krankheitsfall zu gewöhnlichen Kassenleistungen stehen. Mit dieser Änderung wird vielfachen Wünschen der Krankenkassen Rechnung getragen, die namentlich hier viel Bewegungsfreiheit erhalten. Gegen die Ablehnung des Antrages auf Versicherung in eine niedere Klasse oder gegen die Anordnung des Vorstandes zur Versicherung in eine höhere Klasse steht dem Mitglied binnen einem Monat die Beschwerde an das Versicherungsamt zu; dieses entscheidet endgültig. Auf bereits eingetretene Unterhaltungsfälle bleibt eine auf diesen Wegen vorgenommene Änderung der Mitgliedsklasse oder Lohnstufe ohne Einfluß.

Eine Erhöhung der Krankengelder war nur möglich durch Zulassung höherer „Grundhöhen“. Dieses sind die Durchschnittssätze der einzelnen Mitgliederklassen. Nunmehr muß bei der Festsetzung dieser Klassen und somit des Grundlohns der Entgelt berücksichtigt werden, soweit er 40 M. für den Arbeitstag nicht übersteigt. Die Zahlung kann ihn darüber hinaus berücksichtigen, soweit er 80 M. für den Arbeitstag nicht übersteigt. Die Kassen müssen also sofort eine neue Lohnstufeneinteilung vornehmen.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen schlägt vor, wie bisher die obere Lohnstufengrenze mit dem Grundlohn abzuschieben zu lassen und den Grundlohn wie folgt festzusetzen: 4, 7, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 M. und, soweit die Festsetzung höherer Grundhöhen zweckmäßig erscheint, 70 und 80 M. Es ist zu erwarten, daß sich die Kassen im allgemeinen hiernach richten. Die Kassen haben das Recht, das Krankengeld bis auf 75 v. H. des Grundlohns zu erhöhen, demnach bis auf 60 M. täglich.

Um das Verfahren zu vereinfachen, bedarf es vorläufig wegen der Erhöhung des Grundlohnes keiner Satzungsänderung. Es genügt vielmehr die Festsetzung durch den Kassenvorstand. Einem Beschluß des Kassenvorstandes bedarf es nur, wenn die Höchstgrenze des Grundlohnes bisher schon 24 M. überstieg, wenn die Höchstgrenze über 60 M. hinausgesetzt werden soll. Mitglieder, deren Grundlohn danach die bisher bei der Kasse vorgeschriebene Höchstgrenze übersteigt, haben auf die ihrem neuen Grundlohn entsprechenden höheren Klassenstellungen von dem Tage des Vorstandesbeschlusses ab auch in Unterhaltungsfällen Anspruch, die bereits eingetretene sind. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, den Krankenkassenverwaltungen zur Reineingruppierung der Versicherten in die neuen Lohnstufen die nötigen Angaben über Lohnhöhe usw. innerhalb vier Wochen zu machen.

Es liegt nun an den Kassenvorständen, die Neuerungen schnellst durchzuführen, wobei zu bemerken ist, daß die Vorschriften über die Versicherungspflicht und Versicherungsberechtigung vom 1. Januar an Kraft Gesetzes ohne weiteres in Wirksamkeit treten.

Die Eisenbahn ein Schmerzenskind! Eine Einrichtung, ohne die wir als Kulturvolk nicht mehr leben könnten! In glaube jede Aktiengesellschaft wäre froh, wenn sie dem Staat dieses so gut rentierende Schmerzenskind abnehmen könnte.“

Wenn auch heute das Schmerzenskind Eisenbahn infolge des Raubbaues im Krieg nicht mehr so gut rentiert als damals, so wären die Aktiengesellschaften, wie die Kasernen beweisen, heute recht froh, wenn sie dem Staat dieses Schmerzenskind abnehmen könnten, da es nach einigen Jahren sicherlich wieder eine gute Milchkuh wird.

Veränderung in der Beamtenchaft. Wie der Staatsanwalter meldet wurden Amtmann Dr. Erich Zerkle in Bruchheim an das Bezirksamt Offenburg, Amtmann Amadeus Diebold in Offenburg an das Bezirksamt Bruchheim und Amtmann Dr. Theobald bei der Landesverwaltungsstelle an das Bezirksamt Mannheim versetzt. — Bezirksherr Georg Jahnke Steierberg in Eppingen wurde in den Ruhestand versetzt, Prof. Dr. Friedrich Weid an der Oberschule in Mannheim wurde an jene in Konstanz und Handelslehrer August Marx von der Handelsschule in Furthoan an jene in Bretten versetzt. — Bei der evangelischen Kirchenregierung wurden ernannt Finanzrat Adolf Abel, Vorstand der evgl. Pflege Säbnau in Gelsdorf zum Oberfinanzrat.

### Aus der Partei

Bad. Sozialdem. Verein. Die Parteiverammlung am Samstag, den 7. Januar, findet nicht wie bekannt gegeben in der „Traube“, sondern in der „Krone“ statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

Göndelsheim. (Soz. Verein.) Sonntag nachmittags 1 Uhr findet im „Lamm“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Hierzu sind alle Parteigenossen mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen eingeladen.

m. Unterwiesheim, 4. Jan. Samstag abend 8 Uhr findet die monatliche Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei im Gasthaus zur „Kanne“ statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

### Gemeindepolitik

Die Verstädtlichung der Bevölkerung in Deutschland. Der Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches ist seit Jahrzehnten ununterbrochen gestiegen. 1871 gehörten den Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern 4,8 Proz., 1910 dagegen 21,8 Proz. der Gesamtbevölkerung an. In Gemeinden mit über 2000 Einwohnern waren 1871 36,1 Proz. der Bevölkerung, 1910 dagegen 60 Proz. vorhanden. 1910 wurden in den Gemeinden von über 100 000 Einwohnern 15,1 Millionen Einwohner gegenüber 13,82 Millionen im Jahre 1910 gezählt. Der Anteil dieser Einwohner an der Gesamtbevölkerung stieg von 21,8 Proz. im Jahre 1910 auf 24,9 Proz. im Jahre 1919. Die Bevölkerung der Landgemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern fiel von 25,95 Millionen auf 22,59 Millionen. Die Zahlen beweisen, wie wenig der Ruf: „Zurück aufs Land“ bisher gehört worden ist, wie wenig die Verstädtlichung der deutschen Bevölkerung durch die Maßnahmen der inneren Kolonisation, der Kriegserbnisbeseitigung, der Aufteilung der Fideikomisse usw. bisher gefördert werden konnte.

hauptsächlich durch diese Gegenmaßnahmen ihre Arbeit keineswegs führen; die ausgeschickten Kosten werden wie alle sich während der Streifen in den Wirtschaften herumtreibenden Personen an „sichere Dohnt“ genommen. Solange Gefahr besteht, daß durch diese Personen die Schwarzbrenner in die Lage versetzt werden, die Spuren ihres dunklen Gewerbes bis zum Eintreffen der Kontrolle zu tilgen.

Im übrigen scheinen die von den Polizeistellen Uebertrachten eine wirksame Wehr gegen die Durchziehenden darin zu sehen, daß sie sich hartnäckig dumm stellen. Kom da fürzlich ein Streik, der ein Geschäft, das durch Raub, der nach Mitternacht aus einem hinter dem Hause legenden Anbau aufstehen, kitzelnd verächtlich war. Tatsächlich zeigte sich beim Näherkommen der Räuber, das den Beamten gestattete, die Bewohner des Hauses bei ihrer Schwarzbrennerarbeit zu beobachten. Als auf das Klopfen nicht geantwortet wurde, gingen Polizeibeamte durch ein Dachfenster ein und fanden gleich im ersten Raum zwei Durchzieher, die in den Akkordern im Bette lagen. Bei der Durchsicherung stellte sich heraus, daß man ratsch das Feuer unter dem Brennfeuertisch verliert und den Rest mit Wasser gefüllt hatte. Nichtsdestoweniger behauptete der Durchzieher, obgleich noch zudem eine erhebliche Menge Jucker, Obstmaische, Sirup usw. am Hause endete worden war, er habe nicht getraut.

Zwei Bauern aus dem Badischen hatten in Aöln an drei Personen, anscheinend Engländer, 160 Liter Schwarzwälder Kirchwasser verkauft. Die Käufer gaben mit drei Scheinbanknoten der englischen Staatsbank. Das waren, das Pfund zu 750 Mark gerechnet, 22 000 Mark, also eine recht anständige Bezahlung, denn ein Liter stellt sich darnach auf 125 Mark. Die Freigebigkeit der Käufer fand bald ihre Auffklärung. Als die „Schwaben“ auf der Heimreise nach Neuenahr ihre Noten einwechseln wollten, stellte es sich heraus, daß sie falsch waren.

### Die Presse des Landbundes

In ihrer Nr. 3 kündigt die in Bonnholz erscheinende Schwarzwälder Zeitung an, daß sie sich dem Landbundesverhältnis habe und dessen Organ in Zukunft gelten wolle.

Der „unpolitische“ Landbund sieht also ein, daß er sich einer politischen Tageszeitung bedienen muß, will er seine wirtschaftlichen Interessen vertreten. Der Widerspruch, auf den wir im „Volkstfreund“ schon mehrmals hingewiesen haben, daß man im Parlament nicht nur wirtschaftliche Fragen zur Erledigung bringen kann, ist also hier wieder einmal glatt festgelegt. Und so wird es noch öfter kommen. Der Landbund wird sich in politischen Angelegenheiten entscheiden müssen, ob er sich zu den reaktionären Parteien schlagen oder den demokratischen Forderungen der Gegenwart entsprechen will. Etwas anderes gibt es nicht.

Wenn in der 4. Januarwoche im badischen Landtag die amtlichen den Parteien verbindliche politische Aussprüche stattfinden, muß auch der badische Landbund sein wahres Gesicht zeigen. Man kann gespannt sein, wie es ausfallen wird.

### Die Eisenbahn als ewiges Schmerzenskind

Die Eisenbahn wird heute als das Schmerzenskind unserer Finanzverwaltung bezeichnet. Doch dies jedoch kein Charakteristikum der Neuzeit ist, beweist folgende Aeußerung des verstorbenen Abg. Gen. Wilhelm Kolb gegenüber dem badischen Eisenbahnministerium in der 22. Landtagssitzung vom 9. Februar 1900:







Jugend und Sport

Serienpiele. Sonntag, 8. Jan., werden in der Gruppe 3, Klasse A, folgende Serienpiele ausgetragen: Bülach - Bruchsal, Weiertheim - Mörchi, Amtingen und Riedelsheim sind frei.

Kleine Nachrichten

Wfals. In der Straßenstadt Weierbrücken starb der gefangene Kriegswundwaise Friedrich Gassel aus Altingen, der wegen Tötung seiner Geliebten vom pfälzischen Schwurgericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Kurz vor seinem Tode hatte der bis jetzt leugnende Gassel die Mordtat zugegeben. Er hat das Mädchen durch Steinwürfe auf den Kopf getötet.

Wfalsingen. Beim Beeren der Bohnenfabrikgruben wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die unanständige Mutter ist bereits ermittelt.

Berlin. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mordmord an dem Wälderer Mörder in der Maulschloßstraße aufzuklären. Die Mörder, vier junge Burtschen, darunter zwei Polen, sind verhaftet worden. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt und geben ferner zu, daß sie über 20 Einbrüche, Raubüberfälle usw. verübt haben.

Gerdshausen. Von der hohen Eifel und der Schnee-Eifel werden große Schneefälle gemeldet. Eine große Anzahl von Ortschaften seien völlig eingeschneit und von jeder Verbindung abgeschnitten.

Olewig. Ein von sieben Personen besetztes Auto, das von Leobsdorf nach Olewig fuhr, ist bei einer Kurve umgekippt. Der Chauffeur und ein Insasse wurden sofort getötet. Ein anderer wurde schwer, die vier übrigen leicht verletzt.

Janbrud. Am Wälderer Mord verunglückte eine aus fünf Personen bestehende Minderere Gesellschaft durch eine Räumung. Zwei der Verunglückten konnten sich herausarbeiten und hellsten Verletzungen durch ihre Kameraden an. Es gelang ihnen, einen der Verunglückten tot zu bergen; von den andern zwei fehlt jede Spur.

Letzte Nachrichten

Die Beratungen über die Neuregelung der Bezüge der Beamten und Staatsarbeiter

Berlin, 5. Jan. Im Reichsfinanzministerium beginnen heute nachmittags 5 Uhr die Verhandlungen über die neue Be-

solungsreform der Beamten und Arbeiter im Reich und den Ländern. Voraussichtlich wird Reichsfinanzminister Dr. Frenzes die Verhandlungen persönlich eröffnen. Im Gegensatz zu den früheren Verhandlungen wird diesmal nicht mit den Forderungen der Beamten, sondern mit denen der Arbeiter begonnen werden. Verhandlungsleiter für die Arbeiterfragen ist Dr. Moser vom Reichsversicherungsamt, während für die Beamtenfragen Ministerialdirektor von Salzen von Reichsfinanzministerium ist. Man hofft, die Verhandlungen in kurzer Zeit, zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen. Schriftlich formulierte Forderungen der Gewerkschaften und des Deutschen Beamtenbundes liegen nicht vor. Die im Dezember gestellten Forderungen gelten als zurückgezogen, entsprechend den Vereinbarungen bei der Beilegung des Eisenbahnerstreiks. Wie man hört, will die Regierung den besonders teuren Orten, namentlich im Industriegebiet und im besetzten Gebiet, entgegenkommen. Inwiefern darüber eine allgemeine Regelung nötig ist, werden die Verhandlungen ergeben. Gestern haben bei allen beteiligten Organisationen Beratungen über die zu erörternden Fragen stattgefunden. Eine einheitliche Marschroute scheint bisher nicht erzielt zu sein, weil sich die Gewerkschaften nach den Erfahrungen der Dezemberverhandlungen der Führung des Beamtenbundes nicht mehr anvertrauen wollen.

Ein deutsches Aktienwerk über die europäische Politik von 1871-1914

Das Korrespondenzbüro „A. B.“ meldet aus Berlin: Im Auswärtigen Amt wird augenblicklich eine Aktien-Veröffentlichung großer Stils vorbereitet. Unter dem Titel „Die große Politik der Europäischen Kabinette 1871-1914“ soll eine Ausgabe aller die auswärtige Politik angehenden Akten aus den Jahren 1871 bis 1914 erfolgen. Das Werk, dessen Gesamtumfang auf ungefähr 20 Bände berechnet ist, wird bereits im nächsten Monat mit 4-6 Bänden zu erscheinen beginnen. Diese ersten Bände werden die Akten der Bismarckzeit umfassen. Bearbeiter sind die Herren Dr. Thimme, Dr. Johannes Lepsius und Prof. Alfred Wendehorst. Das Werk wird von der Verlagsanstalt für Politik und Geschichte herausgegeben werden. Es handelt sich bei dieser Akten-Veröffentlichung um eine Maßnahme, bei der dem deutschen Reich noch kein Land vorangegangen ist. Alle anderen Mächte halten die den gleichen Zeitraum betreffenden Akten noch in ihren Archiven verschlossen.

Die Hilfe der internationalen Gewerkschaften für das hungernde Rußland

Amsterdam, 4. Jan. Nach einer Auffassung des Internationalen Gewerkschaftsbundes über die eingegangenen Geldbeiträge

für die russische Disfaktion haben die deutschen Gewerkschaften bis zum 15. Dezember 1921 202 M. gesammelt.

Das erste vom Internationalen Gewerkschaftsbund geschickte Schiff für die Hungernden in Rußland ist am 28. Dezember von Hamburg nach Riga abgegangen, von wo aus die Waren per Eisenbahn über Moskau nach dem Chwast-Distrikt weiterbefördert werden. Der Internationale Gewerkschaftsbund beabsichtigt in dieser Gegend 40 000 Kinder zu unterhalten und zu versorgen. Die Ladung des Schiffes besteht aus circa 12 000 Tonnen Nahrungsmitteln, wie Mehl, Edamkäse, Speck, Butter, Man- garine, Suppenpräparate, Tee, landestypische Milch usw. Des- gleichen sind dem Transport Bekleidungsstücke und circa 10 000 Paar Strümpfe beigegeben.

Reichswirtschaftsrat und Arbeitszeit-gesetzentwurf

Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates wurde bei der Beratung über das Arbeitszeitgesetz ein von Arbeitgeberseite eingebrachter Antrag, der fordert, daß die Regelung möglichst bald Gesetzestwürfe für die in das Gesetz nicht eingeschlossenen Kategorien, insbesondere für gewerbliche Ange- stellte, vorliegt, mit 15 gegen 15 Stimmen angenommen. Vor den Arbeitnehmervertretern wurde erklärt, daß ihnen nach An- nahme dieses Antrages eine weitere Mitarbeit nicht möglich er- scheine. Ein Antrag auf Verweisung des Arbeitgeberantrages an das Plenum wurde vom Ausschuss abgelehnt. Er beschloß zur Klärung der strittigen Frage eine zweite Beratung vorzu- nehmen.

Die gestohlenen Akten eines großen Steuerhinterziehers

Elberfeld, 5. Jan. Blättermeldungen zufolge wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch bei einer Abteilung der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Elberfeld, der die Straf- sachen gegen Angeklagte mit dem Anfangsbuchstaben „A“ be- arbeitet werden, sämtliche Akten laufender Strafverfahren ent- wendet. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich hier um Akten gegen den Reichstagsabgeordneten van Kerckhoff handelt, der der Steuerhinterziehung beschuldigt ist. Es wäre nicht der erste Fall, in dem das Verfahren van Kerckhoff durch Aktendiebstahl unterbrochen wird.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich für Ar- tikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Mundschau, Genos- senschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Stadt, Freibank.

Freibankgasse 71  
Samstag, 9. 10 Uhr  
Nr. 951 bis 1000  
Montag, 2-3 Uhr nachm.  
Nr. 1051 bis 1200

Gänselebern

Kauft fortwährend zu  
höchsten Preisen.  
K. Meuser, Wählburg,  
Hartstraße 11. 2022

Plankuchac

Marmeladen

Apfel-Gelee  
Bld. 8.-  
Erdb. m. Apfel  
Himb. m. Apfel  
Bld. 8.50  
Stachelbeer u. i.  
Apfel  
Heidelbeer mit  
Apfel  
Zweischg'n mit  
Apfel  
Johannis-  
beeren m. Apfel  
Bld. 7.25  
Quitten  
Zweischg'n  
Bld. 7.25  
Erdbeer  
Bld. 7.-  
Freischloß  
Bierfrucht  
Bld. 6.50  
Preiselbeeren  
10 Bld. 90.-  
Helvetia-  
Konfitüren  
1 Bund-Glöser  
in verschiedenen  
Preislagen

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Willen entschlief heute früh 9 Uhr nach ganz kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren unsere liebe, gute und treuesternte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau  
**Johanna Boffert Wwe.**  
geb. Haig.  
Karlsruhe, den 5. Januar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.  
Trauerhaus: Puffenstraße 4.  
Das Seelenamt findet Montag, den 9. ds. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr in der Niebrennstraße statt. 2066

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder  
**Karl Opel**  
durch einen Unglücksfall plötzlich entzissen wurde.  
Karlsruhe-Mühlheim, 5. Januar 1922.  
Familie Jakob Opel.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 1/2 2 Uhr statt.  
Trauerhaus: Ernststraße 66.

Mehrere tüchtige

**Glafer (Rahmenmacher)**  
Bankschreiner auf Banarbeiten  
und einen 2042  
tüchtigen Bandfäher  
die selbständig arbeiten können, für dauernd  
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Markstahler & Barth

Neurentnerstraße 4.

Arbeiter-Gezang, Harmonie

Bruchsal.

Am Sonntag den 8. Januar, nach-  
mittags 4 Uhr, findet im Saal zum  
„Vögecher“ unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

unter gefälliger Mitwirkung von Frau Bauli  
(Sobran) und Herrn Bauli (Solo), ver-  
bunden mit Gabenverteilung u. Tanz statt.  
Hierzu laden wir, die gesamte Arbeiter-  
schaft, sowie Freunde und Gönner freundschaft-  
lich ein. 1012  
Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegs-  
gefangener

Erstgruppe Karlsruhe.  
In der am Samstag, den 7. Januar, abends  
8 Uhr, im Saal des „Goldenen Ablers“, Kar-  
lsruherstr. stattfindenden außerordentlichen

Mitglieder-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder hiermit ein.  
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung  
ist es im Interesse der Mgl. jeder Vollständigkeit zu er-  
scheinen. Mitgliedsbücher mitbringen. 2071  
Der Vorstand.

Notstandsmaßnahmen für Renten-  
empfänger der Invaliden- und An-  
gestelltenversicherung betr.

Die Empfänger von Renten aus der Inva-  
lidenversicherung und der Angestelltenversiche-  
rung können auf Antrag eine Unterstützung ver-  
langen, die nach dem unterm 16. 12. 21 ver-  
öffentlichten Reichsgesetz über Notstandsmaß-  
nahmen zur Unterstützung von Renteneinneh-  
mern, oder Rentenempfänger einer Invaliden-  
oder Altersrente den Betrag von dreitausend  
Mark, einer Witwen- oder Waiferrente den  
Betrag von zweitausendeinhundert Mark, einer  
Waiferrente den Betrag von eintausendzwei-  
hundert Mark erreicht.

Entsprechende Unterstützungen sind an Em-  
pänger von Ruhegeld oder Hinterbliebenen-  
renten aus der Angestelltenversicherung zu ge-  
währen, an Witwen jedoch nur, wenn sie In-  
validen im Sinne der Invalidenversicherung  
(§ 125, Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung)  
sind.

Bei der Empfänger Kinder unter fünfzehn  
Jahren, die nicht auf Grund der Reichsversiche-  
rungsordnung, des Versicherungsgesetzes für  
Angehörige oder des Reichsversicherungsge-  
setzes vom 12. 5. 1920 (Reichsgesetz-Bld. S. 890) oder an-  
derer Militärversicherungsgesetze eine Rente be-  
ziehen, so erhöht sich die für das Gesamtjahresein-  
kommen anzurechnende Grenze um fünfzehn-  
hundert Mark für jedes Kind. Für das vierte und  
jedes weitere Kind beträgt diese Erhöhung sechs-  
hundert Mark. Elternlose Enkel unter fünfzehn  
Jahren, deren Unterhalt der Empfänger der  
Rente ganz oder überwiegend beibringt, wer-  
den den Kindern unter fünfzehn Jahren gleich-  
gestellt.

Bei Berechnung des Gesamtjahreseinkommens  
bleibt das Arbeitseinkommen der Renten-  
empfänger bis zum Jahresbetrage von zwei-  
tausend Mark außer Anschlag.

Bis zum Betrage von sechshundert Mark ins-  
gesamt sind auf das Gesamtjahreseinkommen  
nicht anzurechnen Bezüge auf Grund des Reichs-  
versicherungsgesetzes vom 12. 5. 20 (Reichsgesetz-  
Bld. S. 984) oder anderer Militärversicherungsgesetze,  
sowie aus öffentlichen oder privaten Versicherungs-  
unternehmungen, aus privaten Unterstützungs-  
einrichtungen sowie aus Sparausbeuten. Die  
Bezüge der Hinterbliebenen sind hierbei aufzu-  
rechnen. Einkommen aus Unterstützung  
durch Angehörige ist auf das Gesamtjahresein-  
kommen insoweit nicht anzurechnen, als es über  
die gesetzliche Unterhaltspflicht oder über ver-  
traglich übernommene Verpflichtungen hinaus-  
geht.

Die Unterstützungsbeiträge sind unter Vorlage  
des letzten Rentenbescheides an das städt. Für-  
sorgeamt (Nathaus, Zimmer Nr. 111) zu richten.  
Außer beim Fürsorgeamt können sie einge-  
reicht werden

beim Arbeitsersekretariat, Elekantenstr. 74,  
geöffnet von 11 bis 1 Uhr donnerstags,  
beim Volksbüro, Blumenstr. 3,  
geöffnet: Montag, Mittwoch, Donnerstag  
1/2-8 Uhr abends,

Kleinhaukpreise für Gemüse und Obst.

Für die Zeit vom 2. Januar 1922 bis einsch-  
l. 9. Januar 1922 gelten für das Stadtgebiet Karls-  
ruhe folgende Richtpreise:

Table with 2 columns: Gemüse/Obst and Preis. Items include Zwiebeln, Karotten, etc.

Freie Turn-  
vereine (E.V.)  
Karlsruhe.

Montag abends 8 Uhr  
findet im Lokal eine  
außerordentliche  
Monatsversammlung  
statt. Das Erscheinen aller  
Mitglieder ist unbeding-  
tlich erforderlich. 2067  
Der Vorstand.

Offenburger Anzeigen.

Fortsetzung

des Hofabkaufs in der Oberrealschule  
Samstag, den 7. ds. Mts., nachmittags von  
2 Uhr ab. Ausweisarten sind mitzubringen.  
Offenburg, den 5. Januar 1922. 78  
Der Stadtrat.

Die Reichstände an  
hohenhauer geachteter Volkswirt

werden in der Verkaufsstelle Hoffmann (Saupt,  
Hofe 77) verkauft. Preis 14 M. pro Dose.  
Offenburg, den 4. Januar 1922. 79  
Kommunalverband Offenburg-Stadt.

von Versailles  
bis London

von Dr. Emil Kraus,  
Heidelberg.  
Drei Jahre deut-  
scher Außen-Politik  
I. und II.  
Ansichtskarten  
Briefpapiere  
in guter Auswahl.  
Volksbuchhandlung  
Kdlerstr. 16. Tel. 3701.

Ansichtskarten  
Briefpapiere

in guter Auswahl.  
Volksbuchhandlung  
Kdlerstr. 16. Tel. 3701.

Plankuchac

Riesen-  
Heringe

Stück 1.20  
Bismarck-  
heringe  
Stück 1.60  
Kollmöpfe  
Stück 1.60  
Kuffige  
Sardinen  
Dose 45.-  
offen Fund  
10.-  
Lachs-  
Heringe  
geräucherte  
Schellfische  
Bücklinge  
Plankuchac



Baden-Baden

Rheinische Creditbank
Filiiale Baden-Baden.
Telephon: 1180 - 1190 - 1590 - 1591 - 1592 - 1594 - 1595.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.G.
Filiiale Baden-Baden
Luisenstraße 2 (gegenüber der Trinkhalle).
Bankhaus Carl T. Hermann & Co.
Sofienstraße 6. Telephon 101 u. 704.

Karl J. Kessel Baden-Baden
Sofienstr. 22, Tel. 600.
Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder
Vermögens- und Nachlassverwaltungen, - Immobilien und
Hypothekervermittlung, - Auskünfte, - Versicherungen.

Detektiv Rulo Baden-Baden
Ludwig Wilhelmstrasse 22 - Weit-Auskunft
Ermittlungen jeder Art
Reell 848 Telephon 843 Diskret

SPEZIAL-
HUT-GESCHAEFT
KARL BEHRLE
LANGESTR. 14 TELEPH. 892

Färberei u. Chemische Waschanstalt
Friedrich Thomas (Gegründet 1872).
Sofienstrasse 21, Baden-Baden.
Beurenstrasse 16, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

Hotels, Restaurants, Café u. Verandeen

Hotel
„Europäischer Hof“
Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8
Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

„Kurhaus - Restaurant“
Weingroßhandlung.
Zweiggeschäft:
Städtisches Merkur-Restaurant.

Brenners Kurhof
Hotel
Russischer Hof
Haus I. Ranges
das ganze Jahr geöffnet

Im Quellenhof (Erdgeschoss):
ALTE BADISCHE WEINSTUBE
„Im süßen Lächel“
Spezialität: Bad. Landweine vom Faß
Bekannt durch Küche und Keller

HOTEL ATLANTIC
an der Lichtenthaler Allee
Fließende Wasser - Bäder - Appartements

REGINA-HOTEL
P. KEPPELER
VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

HOLLAND-HOTEL
das erstklassige Familien-Hotel
Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

HOTEL DREI KÖNIGE
Südliche Nähe des Kurhauses und der Kur-
Anlagen. Neuzuständig eingerichtet. Central-
heizung. Das ganze Jahr geöffnet.
L. August Hoffmann.

Hotel Schwarzwaldhof
Wein- und Bier-Restaurant. Gut bürgerl. Haus
In nächster Nähe der Bade-Anstalten
Telephon Nr. 9. A. Waidelo.

Hotels und Badhaus
„Zähringer Hof“
Vornehmes, behagl. Familienhotel, Thermalbäder
- Grosser Park -

Peter's Badhotel „Zum Hirsch“
das ganze Jahr geöffnet. Eigene Thermal-
Bade-Anstalt. Pensionspreis

Hotel Schweizerhof, rechts am
Bahnhof
gut bürgerl. Haus. Centralheizung, elektr. Licht
Das ganze Jahr geöffnet. Tel. 811. Herr: Max Hofmann

Hotel Markgräfler Hof, J. Reichelbeck
Besitzer
gegenüber dem Bahnhof
Gut bürgerl. Haus, ft. Qualitätsweine, gute Küche

Trocadero-
Künstler-Spiele
Baden-Baden
Kinema - Palast
Gernsbacherstraße

Gefährliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan C.
Musterschutz

Möbelhaus Kaiserhof
Baden-Baden, Sofienstrasse 22
Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrich-
tungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen

Partiwarenhaus
Jos. Cötzel
Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Stiefel
zu bekannt billigen Preisen.

Table with columns for destinations (Pforzheim, Bruchsal, etc.) and departure times (Vorm., Nachm., etc.).

Rheinholdt-Haus Baden-
Baden
Inh.: Erich Batschari
Aeltestes und größtes Spezialhaus für
Cigaretten Cigaretten Rauchtubako
Man verlange Preisliste!
Für Wiederverkäufer günstigste Sonderpreise.

Kleidung Schnhe Putz
Eduard Amend
Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8
Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

Geschwister Knopf
Grösstes Kaufhaus am Platze
Jos. Meermann
Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770
Weiß-, Woll- und Modewaren.

C. F. KOPF
Langestraße 8 - Telephon 266
Spezialhaus f. Gardinen
Anfertigung nach Angabe

Ludwig Finzer Lichtenaler-
strasse 3
Wäschehaus für Damen und Herren.
Eigene Werkstätten Aussternern.

Albert Fromherz Manufaktur
Modewaren
Konfektion.
Langestr. 20
Fridolin Weißhaupt
Herrenkonfektion u. Maßarbeit.

Modehaus Gebr. Schmidt
Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidentoffe
Carl Beck, Wilhelmstraße 4
Manufaktur- und Modewaren
Aussteuer-Artikel Herren-Anzugstoffe
Telephon Nr. 100 E. JACOBY Sofien-
str. 14
Erstes Haus für Damen-Moden.

Kleiderstoffe, Seidentoffe, Damenkonfektion
E. Lorentz, Lichtentalerstraße 25
Joh. Schnürle, Langestraße 50
Schuhwaren Mass und Reparaturen.

Schuhhaus Karl Groß
Baden-Baden, Weststadt
empfehltes reichhalt. Lager zu billigen Preisen
Genuß- u. d. Lebensmittel, Zigarren
Kaufhaus Jos. Huck
12 Langestraße 12
Billigste und beste Bezugsquelle für alle
Artikel des täglichen Bedarfs.

Telephon Adolf Kaufmann Insel-
str. 4
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.
Leo Kah, Meizerei u. Wursterei
Langestraße 20 Telephon 10.
Amelunxen, Langestr. 31
Spezialgeschäft feiner
Fleisch- u. Wurstwaren

A. Walter Landesprodukten-
Großhandlung.
Joseph Suher Mädlige Preise
Hermann
Delikatesswaren Langestr. 68 Tel. 773

Sattlerei feiner Leder-
und Reiseartikel
Karl Zürscher
Köferstrasse 7.
Grosste Partiwarenkonfektion,
billigste Bezugsquelle für Herren-
und Damen-Kleider, Schuhwaren
E. Rosshusch
Büttenstrasse 7.

Allgemeines
Garage Brüderlein
Inh.: Georg Heller.
Ortso Schloss „Mark Gräth“,
Ecktes Kerkel, dreifach bebar,
wasserdicht. Mass. Hirschart 10,
Schuhmachermeister.

Halbstoffwerk Obertsrot
G. m. b. H.
Wiener Bazar Jul. Nachmann
Sofienstrasse 20 - Tel. 201.

Möbelhaus Aug. Baer
Büttenstrasse 10.
Möbelhaus Leopthien, Merkurstr. 4
Uebernahme kompletter Einrichtungen - Billige Preise
Keramische Werke und Ofen-Fabrik
Leo & Karl Marx, Baden-Baden
Kachelöfen, Herde und Sidelungsöfen.

Kachelöfen-Spezial-
geschäft Ludw. Wörner
Bertholdstr. 1. Tel. 63.
Christian Fischer
B.-Baden
Hirschstrasse 14.

Garage Zahler
Merkurstrasse 11 - Tel. 108
Adler-Vertretung - Benzin - Oel - Gummi
Th. Schneider, Säge- und Hobelwerk
Baden-Oos - Tel. 241.

Gustav Joes, Gernsbacherstrasse 32,
Ausstattungs- und Möbelgeschäft für Haus und Küche.
Eisenwaren - Baubeschläge.
Spezialität: Reinsilber- und Kochgeschäfte
in besten Qualitäten infolge rechtzeitiger
günstiger Einkäufe weit unter den heutigen
Tagespreisen.
Wärmeflaschen in verzinnt, verlackt und
Kupfer, größte Auswahl, billigste Preise.

Färberei u. chem. Reinigung J. Schmitz
Inh.: H. Schnepf, Maximilianstrasse 100.
Wilh. Hupka, Badenia-Drogerie
Drogen - Chemikalien - Sanitätswaren
Photo-Artikel.

SPORT-HAUS
MAGELMENZ
BADEN-BADEN
A. Böckel, Bäderstr. 3
An- u. Verkauf Antiquitäten
aller Art, reines Teppiche
Silber und Gold etc.
Garage Huse Auto-Wagen
Lackiererei - Tel. 987.

August Frey, Inh.:
Jos. Frey, Brennma-
terialhandlung, Tel. 79.

Stella Lagermetall
in 6 Qualitäten
Verlangen Sie gratis Prospekt.
Stella A.-G., Oos.
Brennmaterial sparen
Kachelöfen, Kachelherde
von Carl Roth Nachf. (E. Löw) Oos.
Wahlmann & Ebert
Baden-Geroldsau
Dampfsägewerk und Holzhandlung.
vormals
Gustav Weber otto Dieterle & Cie.
Baden-Lichtental
Baugeschäft, Sägewerk, Holzhlz., Inner- u. Dekorativ

Kaufhaus Emil Nachmann
Gernsbach (Baden)
Billigste Bezugsquelle für
Manufaktur, Weißwaren,
Herren- und Damenkonfektion
sowie
Möbel, sämtliche Aussteuerartikel

Rud. Heilenmann, Sofienstr. 3a
gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.
Spezial-Haus feiner Herren-Moden.

Josef Schneiderberger, Langestr. 20
Schuhwaren, Eigene Werkstätte.

Sägewerke Baden-Baden
G. m. b. H.
Baden-Baden-Geroldsau
- Telephon 268, -

Ettlingen
A. Streit Manufaktur
Modewaren
Joh. Seifer, Ettlingen
Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel
Hut- und Schirmreparaturen.

Futterartikel, Kunst-
dünge, Sämereien
Groß- und Klein-Verkauf.
Ludwig Jaeck,
Pforzheimerstrasse 38
Robert Britsch, Kronen-
Metzgerei u. Wursterei
Max Falk
Kolonialwaren
Meht u. Futtermittel
Zigarrenhaus P. Rees
5 Kirchenplatz 5
Erstes u. ältestes Spezial-
geschäft am Platze.

Rentschler Söhne, Sägewerk
G. Schneider & Söhne
Ettlingen bei Karlsruhe
Grosses Lager in Papieren und Kartons
aller Art für sämtliche Verwendungszwecke.

Kaufhaus Freund & Co. Carl Becker, Schuhwaren
Ettlingen. Reparaturen jeder Art.
Hack & Blau
Eisenwarenhandlung Telefon 47.

Loeser & Leonhardt
Diamantwerkzeugfabrik.
Eisen- u. Metallgießerei
G. m. b. H., Ettlingen. Telephon 144.
Beste hand-
habungssichere Sprengstoffe
für alle Zwecke
wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Silvit-Pikrin-
Sprengkörper, Sprengpulver, Sprengalpetar,
Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,
Zündapparate, Leitungsdraht etc. (Baden)
Pulverfabrik Ettlingen Tel. Nr. 9

Durlach
Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger G. m. b. H.
Durlach bei Karlsruhe (Baden).

Weingroßhandlung
Brannwein-Brennerei - Likör-Fabrik
Eugen Scherer
Durlach (Baden).

Melan & Stepon at, Durlach
Fernsprecher Nr. 39 Hauptstrasse 48-50.
Werkzeuge u. Beschläge
Haus- und Küchengeräte.

Gritzner : Durlach
Nähmaschinen - Fahrräder.
Arnold Biber
Pforzheim - Durlach
Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen
Eisen- und Metallgießerei.



Benzwerke Gaggenau



**Karlsruhe**  
Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügen

**Hotel Nassauer Hof**  
am alten Bahnhof Kriegsstrasse 88  
Gut eingerichtetes Haus  
Besitzer: F. Odenheimer.

**Hotel Müller**  
Gut bürgerliches Weinrestaurant  
Kreuzstrasse 19 Telefon 3553

**Gasthaus zum Albtal**  
Ettlingerstrasse 48 Telefon 4886  
2 Minuten vom Bahnhof :: Fremdenzimmer  
Vereinszimmer.

**Markgräfler Hof** Telefon 1992, Duracher  
Allee, Ecke Radolfstrasse  
**Weinstube** Bes.: Th. Zwecker.

**Restaurant Grünwald**  
Rüppurre-strasse 2: Eigene Schlachtung :: Guter  
Mittags- und Abenddinner :: Vorz. Weine und  
Schrenk-Bier :: Gr. u. kl. Säle. **Ad. Körner.**

**Restaurant Merkur**  
am alten Bahnhof, ff. Sinner- und Münchener  
Biere, Weine, Gute Küche. **A. Weber.**

**Zum Bratwurstglöckle**  
am alten Bahnhof. Bekannt gute Küche u. Keller  
ff. Sinner Bier, Fremdenzimmer, Tel. 3-31. In h. h. h.

**Gasthaus zum Stephanenbad**  
Karlsruhe-Beiertheim  
Anerkannt gute Küche und Keller.  
**Gottfried Lucas** Telefon Nr. 2102  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Färberei Printz A.-G.**  
Telephon 63, Karlsruhe Telephon 63.  
— Annahmestellen überall. —  
**Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63**  
Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel  
Gegr. 1867. Teleph. 2755

**ADAM KEMPF**  
Weingroßhandlung  
Kaiserallee 21 Telefon 2163

**Frz. Fischer & Co., Weingroßhandlg.**  
Wein und Trauben  
Steinstr. 29 Import-Geschäft Teleph. 163

**Max Homburger, Weine und Spirituosen**  
Laden, Kaiserstraße 124. Telefon 340.

**Junker & Ruh A.-G.**  
Junker & Ruh - Nähmaschinen  
Junker & Ruh - Dauerbrandöfen  
Junker & Ruh - Gasherde

**Badische Maschinenfabrik**  
Durlach  
Giessereimaschinen  
Gerbereimaschinen  
Zündholzmaschinen

**Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken**  
Karlsruhe (Baden)  
Kaltgezogene u. gepresste Präzisions-  
Teile - Bieglame nachlose Tomback-  
Schläuche - Bau von Spezial-Maschi-  
nen für Präzisions-Flaschen-Artikel  
Aluminium-Baus- und Lichten-geräte  
\*\*\*

**Oscar Sichtig & Co.**  
Maschinenfabrik :: Ventilationsanlagen  
**Maschinen-Fabrik Louis Nagel**  
Inh.: G. LANG  
Karlsruhe i. B.  
Tel. 382, Telegr.: Maschinenfabrik Nagel  
Personen- und Lasten-Aufzüge  
Transmissionen - Exhaustoren  
Spünetransport- und Entstaubungs-  
Anlagen - Holz trocken-Anlagen  
Unterwindfeuerungen - Koks-brecher

**Max Schellberg & Co.**  
Aktiengesellschaft  
Schmiedestücke für alle Zwecke.  
**EMIL KOHM**  
Inh.: Wilhelm Edelmann  
Fabrik für Chirurgie - Mechanik.

**Geächtliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan** D. Musterschütz

**Teigwaren „Syndikatsfrei“**  
Scheurer & Co., Teigwarenfabriken, Karlsruhe u. Logelbach.  
Erste Rastatter Herdfabrik  
**Unkel, Wolff & Zwiffelhofer, Rastatt (Baden)**  
Kohlenherde und kombinierte Herde.

**Säcke Säcke Badische Lederwerke**  
Karlsruhe-Mühlburg  
Alfred Just, Karlsruhe (Oststadt)  
Sonnensstraße 30. Telefon 268.  
für Glace-, Chair- und Mocha-Leder.  
— Spezialität: Mocha Veneziana. —

Abfahrt in Richtung

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schweiz-Mannheim	Ettlingen-Rastatt	Durmersh.-Rastatt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm. W433 1:03 L522 2:22 W633 3:41	Vorm. Nachm. D222 1:20 D633 2:39 W733 3:58	Vorm. Nachm. D222 1:20 D633 2:39 W733 3:58	Vorm. Nachm. D222 1:20 D633 2:39 W733 3:58	Vorm. Nachm. D222 1:20 D633 2:39 W733 3:58	Vorm. Nachm. D222 1:20 D633 2:39 W733 3:58	Vorm. Nachm. D222 1:20 D633 2:39 W733 3:58

Ankunft in Richtung

Pforzheim	Heidelberg-Bruchsal	Mannheim-Schweiz	Rastatt-Ettlingen	Rastatt-Durmersh.	Pfalz-Maxau	Eppingen
Vorm. Nachm. G74 12:10 D74 1:29 D111 2:48	Vorm. Nachm. L222 12:28 D322 1:47 D74 3:06	Vorm. Nachm. L222 12:28 D322 1:47 D74 3:06	Vorm. Nachm. L222 12:28 D322 1:47 D74 3:06	Vorm. Nachm. L222 12:28 D322 1:47 D74 3:06	Vorm. Nachm. L222 12:28 D322 1:47 D74 3:06	Vorm. Nachm. L222 12:28 D322 1:47 D74 3:06

Wir liefern:  
U. H. - Zündapparate  
U. H. - Zündkerzen  
U. H. - Lichtmaschinen  
U. H. - Selbstanzünder

**Unterberg & Helmle**  
Karlsruhe, Ritterstrasse 13-17.

**EUGEN REILING**  
Sägewerk, Holzhandl., Eisenfabrik  
Gernsbach i. B.  
— Fernruf 102 —

**Th. & O. Hessig**  
Eisenbetonbau.

**Casimir Kast**  
Holzhandlung Sägewerke.  
Gernsbach.

Reserviert für Firma  
Heinr. Rausch, Sägewerke u. Holzhandlung  
Karlsruhe

**H. Fuchs Söhne,** Karlsruhe  
Rheinbaben  
Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung.

**Adolf Pfeiffer** Karlsruhe  
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.  
:: Feldbahnen ::  
:: Lokomotiven ::  
:: Lokomobile ::  
:: Baumaschinen ::  
:: Werkzeugmaschinen ::

**Max Strauss, Karlsruhe.**  
**J. Prölsdörfer, Eisenhandlung**  
Karlsruhe. — Telefon 565, 5495.  
Schrauben — Drahtstifte — Geflechte.

**Fabrik Stolzenberg**  
Deutsche Bureau-Einrichtungs-  
Gesellschaft m. b. H.  
Oos - Baden.

**Zimmertüren**  
**Fensterrahmen**  
für Kleinwohnungsbauten  
**Billig & Zoller, Aktien-Gesellschaft**  
für Bau- u. Kunst-Tischlerei.

**L. Bienenstock, Luisenstr. 75**  
Weiß- u. Kurzwaren en gros — Telefon 1234

**W. Heinert Nachf.**  
Herrenartikel  
Kaiserstrasse 227.

**Wilhelm Blicher & Co.**  
Sportartikel-fabrik  
Günstige Bezugsquelle für Sportartikelgeschäfte  
und verwandte Branchen.

**C. F. Dürr,** Adlerstr. 20, Tel. 172  
gegründet 1819  
Großhandlung in Woll-, Baumwollgarnen und  
Kartwaren.

**N. A. Adler**  
Schuh-Großhandlung  
(Gegründet 1880).

**Allgemeines Sackfabrik**  
Hans Dieffenbacher  
Karlsruhe, Rheinbaben.

**Hermann Cohen**  
Rintheimerstrasse 8 — Telefon 5108  
Ankünfte: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,  
Häute, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

**Stimmen u. Reparaturen**  
erledigt prompt und billigst  
**J. Kunz, Piano-Haus**  
Karl Friedrich-Strasse 21 — Telefon 2713.

**W. Seyfarth**  
Tapetenfabrik und Versandhaus  
Gernsbach (Murgtal)  
Man verlange von seinem Maler- und  
Tapeziermeister meine Musterkarte.

**Veit Groh & Sohn**  
Feine Herren-Maßschneiderei  
Kaiserstr. 114, Tel. 8009.



**Vogel & Schnurmann**  
Karlsruhe.  
Offenburg.

**Warenhaus Steinberg & Co.**

**Kaufhaus Spinner**  
liefert alle Artikel  
des tgl. Bedarfs.

**Garn-großhandlung**  
**Kaufhaus Wörter**  
Spezialhaus für Stickgarn  
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

**Email- und Metall-  
Reklame-Plakate**  
Aetz- u. Email-Herwerke C. Robert Dold  
Offenburg.

**Walter Clauss**  
Leinweberei und Bleicherei  
Gesellschaft mit beschr. Haftung.  
**Spinnerei und Weherei**  
Offenburg.

**Henco & Co.**  
Oelfabrik und Raffinerie.

**Trinkt Armbruster-Bier** Offenburg. **Böhringer & Rauss**

**Maschinenbau-Gesellschaft**  
Gegründet 1837. Karlsruhe Gegründet 1837.  
3000 Werksangehörige.  
Dampfmaschinen — Dampfkessel  
Eis- und Kühlmaschinen.

**Franz Meyer**  
Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen,  
Reparaturwerkstätte.

**Kaufhaus Weiher**  
Große Auswahl in  
Haus- und Küchen-Einrichtungen  
— Mässige Preise. —  
Reserviert für Firma  
J. Jenewein & Co., Offenburg.

**Wein- und Edelobst-Brennerei**  
**Badenia G. m. b. H.**

**B. Stern, Offenburg**  
Schuhwarenhaus  
Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von  
guten und preiswerten Schuhwaren.

**A. Rheinboldt**  
Manufaktur- u. Modewaren.

**Fritz Schoel**  
Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Gebr. Tannhäuser - Fischmarkt 1**  
Herren- und Knaben-Bekleidung  
Hauptstraße 38  
**Carl Mayer WW.** Feine Herrenschneiderei  
Herren-Mode-Artikel

**Hauser & Levi**  
Spezialhaus für  
Manufakturwaren und Damen-  
Konfektion



**Offenburg**

Herren- u. Knabenkonfektion  
Jacob Maier

Gustav Fritsch • Hauptstr. 45  
Herren- und Damen- Schneiderei

Gebr. Kahn, Manufakturwaren engros  
Rosenstrasse 2  
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Gebr. Bloch Nachfolger  
Manufakturwaren • Haupt, Ecke Ritterstraße

Schuh-Haus Leo Haberer & Co.,  
Hauptstraße 80, neben Einhorn-Apotheke  
Bekanntes Haus für gute Waren.

Herren-Artikel  
Hüte, Mützen,  
Karl Kimmerte  
Inh.: Ludwig Heß.

S. Weil & Söhne  
Handschuh-Fabriken  
Friedrich Lauth  
Manufaktur-Waren,  
Hauptstrasse 85.

Kaufmann & Wagner  
Kupferschmiede  
u. Aparatenbau  
Bühl (Baden), Telefon 155.

J. Bierig & Rosenfeld, Bühl i. B.  
Rohproduktion, Papiergrosshandlung, Tel. 50  
für Büro u. Lager, Poststr. 5, Steinstr. 11 u. 19.

Wolf Netter & Jacobi, Bühl (Baden)  
Eisen und Metalle u. Maschinenfabrik und Eisengieserei  
Telegr.-Adresse: Metallnetter Bühlbad - Fernruf 61 u. 248

Math. Maier  
Stärke-, Klebstoff- u.  
Pflanzenleim - Fabrik  
Altschweier - Bühl i. B.

**Fortsetzung der Geschäftlichen Rundschau**

**Rastatt**

Vereinsbank Rastatt  
e. G. m. b. H. Poststraße 4. Telefon 1.

Brauerei C. Franz G. m. b. H.  
empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.

Wilhelm Stierlen  
Maschinen- und Metallwarenfabrik.

Badische Polierseifen- und Putzwoll-Fabrik  
Rastatt, Gröner & Bloch, Tel. 85.

Gebr. Biechner, Nachf.  
Manufakturwaren :: Herren- und  
Damenkonfektion :: Berufskleidung

REINHOLD ERTEL  
Erstes Herren-Reise- und  
Sport-Artikel-Spezialhaus

P. M. Gräffinger  
Manufakturwaren  
aller Art  
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion.

G. Ertel  
Weiss-, Woll-  
Strumpfwaren  
Kinderwäsche, Pelzkragen.

Anton Matheis (Inh.: Aug. Mathels)  
Kaiserstr. 85  
Schuhwaren geg. 1882.

Richard Baer, Rastatt  
Lumpen- und Papiersortieranstalt  
Einkauf von Lumpen- und Papierabfällen.

Carl Frick  
Inh.: W. Zähler, Rastatt  
Wische, Kart- und Holzwaren.

Kaufhaus  
Karl Stutz

**Bruchsal**

**Bruchsaler Gesellschaft**  
für Holzhandel und Holzbearbeitung  
G. m. b. H.  
Telefon: 20, 440, 463  
Telegraph: Gromer Bruchsal - Wiesentfels Bay.  
Sägewerke: Bruchsal - Karlsruhe-Baden  
Wiesentfels (Bayern)  
Hart- und Weichhölzer aller Art.

**Gustav Bader**  
Fittings Fabrik.

**Ferd. Schroff & Co.**  
Möbelfabrik  
Dampfbetrieb mit Trockenanlage.

**Deutsche**  
Eisenbahnsignalwerke  
Aktien-Gesellschaft.

**Joh. Breining,** Kaiserstraße 61  
Telephon 117.  
Manufaktur- und Modwaren, Damenkonfektion.

Raphael Bär, Bruchsal  
Leder - Häute - Treibriemen  
Telephon 47

**Gaggenauer**  
Gasherde  
Gas-Badeöfen  
Kohlenherde

Eisenwerke Gaggenau  
Akt.-Ges.  
Gaggenau i. B.

Sparofen-Küchenfee  
Kohlen- u. Koksseparier, billigster Ersatz f. Gas- u. Elektroherde, auf jedem Kochherd benutzbar, Herkules aus A. gepresst, Stahlblech, billig, preiswert, leicht, widerstandsfäh., Funkschutz, Automaten, Gaskocher, Emailbeschläge für alle Zwecke, Metall-n. Granit Pros. P. 15 gratis.

Theodor Bergmann, Gaggenau (Baden).  
Vertreter für Karlsruhe: Otto Stoll.

**Hansa Konservenfabrik**  
G. m. b. H.  
Grünstadt Rhp/z. Zweigfabrik  
Ettlingen Baden.

Fabrikation in Gemüse- u. Obst-  
konserven, Marmeladen, Gelee.

Freitag, den 6. Januar 1922

**Landestheater.**  
7 bis geg. 9 1/2 Uhr.  
Madame Butterfly, Kaba. e und Liebe.

**Konzerthaus.**  
7 bis nach 10 Uhr  
Volksbühne F 1

Im Landestheater. Spielplan vom 7. Januar  
abends 7 1/2 Uhr. - So. 8. \* Der Kaufmann von Venedig 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. alle Nummern über 3400. - So. 8. \* Die Walküre 5 (60.-) - Mo. 9. \* Musikal. Abendfeier 7 1/2 (15.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1-300, 801-1000. Die 10. \* Hansel und Gretel. - Ungarische Tänze von Brahms 7 (40.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2251-2600. - Mi. 11. \* Der Schatzgräber 5 1/2 (40.-) - Do. 12. \* Rose Bernd 7 (25.-) Fr. 13. Volksbühne E 1. \* Der Freischütz 7 (40.-) - Sa. 14. \* Frauenkammer 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 501-800. - So. 15. \* Die Meistersinger von Nürnberg 5 (55.-) - Mo. 16. \* II. Literarische Abendfeier 7 (15.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2601-3100. - Die 17. \* Die verstellte Einfalt 7 (40.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1851-2250.

Im Konzerthaus. So. 8. \* Liselott von der Pfalz 7 (21.50) - Die 10. Volksbühne F 2. \* Kabale und Liebe 7. - Fr. 13. Volksbühne F 3. \* Kabale und Liebe 7. - So. 15. \* Liselott von der Pfalz 7 (21.50).

Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-12, 4-6 Uhr).

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 7. Januar, nachmittags 1/2-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 9. Januar an.

**Residenz-Lichtspiele, Waldstr. 30**  
Täglich bis einschl. Freitag!

**DAS INDISCHE GRABFELD**  
ZWEITER TEIL  
**DER TIGER VON ESCHINAPUR**  
REGIE JOE MAY

**Stenographie-Kurse**

Die Arbeitsgemeinschaft der Stenographen-Vereine nach Stolze-Schrey in Karlsruhe erbjnet am

**Dienstag den 10. Jan. 1922, abends 8 Uhr**  
in ihren Unterrichtsstölen

1. in der Gartenstraße (Ecke Garten- und Karlstraße) für den Stenographenverein Stolze-Schrey und den Damen-Stenographenverein
2. in der Leopoldstraße für den Stenographenverein 1905

folgende Kurse:

- a) Anfängerkurse  
Honorar ..... 40 RM.
- b) Systemwiederholungskurse  
Honorar für Nichtmitglieder 30 RM.  
Honorar für Mitglieder . . . 15 "

Das Honorar ist bei der Anmeldung zu entrichten. 2008

Die Arbeitsgemeinschaft.

**Konzerthaus.**  
**Badische Lichtspiele**  
Samstag, 7. und Montag, 9. Januar, 5 Uhr  
nachmittags und 8 Uhr abends

**Konstantinopel und Bosphorus**  
mit Vortrag.  
**Im Spiegel der Zeiten.**  
Sitten und Moden aus 4 Jahrhunderten,  
vorgeführt durch die Tänzerin  
Gertrude Barison.  
Eine Wanderung in den Tolomiten.  
Auskriechende Kücken.  
Preis der I. Platz 4.50 Mk., II. Platz 2.50 Mk.,  
III. Platz 2.50 Mk. (einschließlich Steuer).  
Einstieftaktoren sind bei unseren bisherigen  
Verkaufsstellen erhältlich. 2063

**Papiermützen**  
Knallbonbons  
Scherzartikel  
Tanzkontrollen

Preisliste gratis.

**A. Krawehl**  
Stettin. 35828

**Durlacher Anzeigen.**

**Touristen-Verein „Die Naturfreunde“**  
Ortsgruppe Durlach (e. V.).

Am Sonntag, 8. Januar 1922,  
nachmittags 3 Uhr, im Lokal  
„Zum Schilfchen“ beginnend,  
findet unsere jahrgangsmäßige  
**Generalversammlung**  
statt. [1011]

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die letzten Generalversammlungen. 2. Geschäftsberichte des Obmanns, Kassiers, Schriftführers und Führers. 3. Wahl der Ortsgruppenleitung. 4. Festsetzung des Jahresbeitrags für das Jahr 1922. 5. Beratung und Beschlussfassung über eingegangene Anträge. 6. Verschiedenes.

Unsere Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches und zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.  
Anträge müssen bis längstens vor Beginn der Versammlung eingereicht werden, sonst werden sie nicht zur Beratung zugelassen.  
Die Ortsgruppenleitung.

**Maschinenstelle.**

Die Stelle eines 2. Maschinenf. beim Wasserwerk ist bereit vertragsmäßig und probeweise alsbald zu besetzen.

Ausicht auf Verwendung haben nur solche Bewerber, die im Bau und in der Unterhaltung bezw. Reparaturen und in der Bedienung von Gas- und Elektromotoren, sowie Pumpen durchaus bewandert sind.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind bis spätestens Samstag, den 14. Januar ds. Js. auf unserm Büro abzugeben, woselbst auch mündliche Auskunft erteilt wird. 77

Durlach, den 5. Januar 1922.  
Städt. Wasserwerk.

**Durlacher Anzeigen.**

**Arbeiter-Radfahrer-Bund**  
Gau 22, 5. Bezirk.

Am Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im „Anter“ in Rastatt unser

**Bezirks-Vergnügen**  
bestehend in Reigenfahren der Ortsgruppen Rastatt und Wiesentfels, sowie Tanz statt. Es wird erwartet, daß alle Ortsgruppen sich daran beteiligen. [1015]

Die Bezirksleitung.

**Eisenhobler**  
für Shaping- u. Hobel-Maschine  
gesucht

Vererbung mit Zeugnisabschriften und genauer Angabe der seitlicheren Tätigkeit ist zu richten an

**Optische Werke G. Leig**  
Rastatt [1014]

**Paul Mühlenhaupt**  
Delikatessen und Lebensmittel  
Kapellenstr. 3 Rastatt Telefon 526

Große Auswahl an  
**nord- und süddeutschen Würstwaren**  
Aufschnitt - Wild und Geflügel  
**geräucherte Fische, Fischmarinaden**  
Eier - Butter - Käse  
**Wein - Cognak - Liköre**  
Tee - Kakao - Kaffee - Kekes  
**Bumpnickel u. Roggenstrotzbrot**

Wenn es vom 14. Juli 1921  
bis 30. September 1921  
**9302 Käufer** waren,  
wieviel werden es am  
31. Januar 1922 sein??

50 Preise im Werte von Mk. 1500  
Stimmkarte kostenlos. 2008

**Gebo- Seifenhaus**

**Bezirksverein Karlsruhe**  
der Österreicher in Baden

Am Sonntag, 8. Januar,  
abends ab 5 Uhr, veranstalten wir in den oberen  
Sälen d. Künstlerhauses  
eine

**Weihnachtsfeier**  
mit Kinder-Beschung,  
Konzert  
und nachfolgendem  
**Tanz**  
unter freundlicher Mit-  
wirkung des Landes-  
theater-Quartetts  
(Kainbach pp) und FrL.  
Amelle Klöse, Pianistin.

Hierzu gestatten wir uns, noch-  
mals unsere Mitglieder, ferner un-  
sere Landsleute, Freunde u. Gönner  
höf. einzulad. Die Vorstandschaft.

**Turngemeinde Durlach**  
1805  
(Mitglied des Arbeiterturnbundes).

Sonntag, den 8. d. Mtz., nachmittags 2 Uhr,  
findet im Lokal „Lamm“ unsere diesjährige

**General-Versammlung**  
statt. Anträge zu derselben müssen bis 7. ds. Mtz.  
schriftlich beim Vorstand Hr. Dietrich, Amalien-  
straße 25, eingereicht sein.

Nach Schluß der Generalversammlung

**TANZ.**

Wir eruchen unsere Mitglieder recht zahlreich  
und pünktlich zu erscheinen. [1010]

Der Turnrat.